

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtausdruck: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Cirotoonto 882 Kreispartafasse Nagold. In Konfuzfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Tagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 58

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 bzw. die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 10 Exemplaren ist Lieferung der Zeitung oberhalb des Bezugspreises.

Verleger Nr. 429

„Ohne Teilnahme Deutschlands undenkbar“

Die Abschlussverhandlung über die Venezianer Begegnung Mussolini: „Es lebe die neue deutsche Marine“

Rom, 23. April.

Neben die weitläufigen Besprechungen zwischen dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini und dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg wurde am Freitag folgende amtliche Abschlussverhandlung ausgegeben:

Während der Begegnung in Venedig hatten die italienische Regierungschef und der österreichische Bundeskanzler verschiedene Besprechungen, die vom Geiste der herrlichen Freundschaft, die Italien und Österreich verbindet, getragen waren. In diesen Besprechungen haben sie sowohl die Beziehungen zwischen Italien und Österreich zu anderen Ländern als auch die Fragen, die die beiden Länder direkt betreffen, untersucht.

Der Duce und der Bundeskanzler haben mit Freundschaft die völlige Übereinstimmung der Meinungen zwischen den beiden Ländern festgestellt und haben bei dieser Gelegenheit die Prinzipien bestimmt, auf denen ihre freundschaftlichen Beziehungen beruhen. Im einzelnen haben sie erneut die günstigen Resultate der römischen Protokolle, die sich in völliger Übereinstimmung mit Ungarn auswirken, festgestellt und haben die Zuversicht zum Ausdruck gebracht, daß ihre Zusammenarbeit dazu dienen wird, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Österreich zu verstärken.

Sie haben weiter die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß diese Zusammenarbeit zu dem gemeinsamen Ziele führen werde, das darin besteht, die Vorbedingungen für eine vollkommene Ordnung im Donauraum zu schaffen. Sie sind davon überzeugt, daß eine solche Ordnung ohne die aktive Teilnahme Deutschlands undenkbar und undurchführbar ist.

Sie sind überzeugt, daß die römischen Protokolle, die auch anderen Donauraum unter gewissen Bedingungen, die von Fall zu Fall festzulegen sind, zur Teilnahme offen sind, wie auch die im vergangenen Jahre von Österreich und Italien mit Deutschland abgeschlossenen Abkommen, sowie schließlich das jüngste italienisch-jugoslawische Abkommen sowohl im Interesse der daran teilnehmenden Länder als auch im allgemeinen Interesse des europäischen Friedens eine günstige Entwicklung der Lage in Mitteleuropa zu garantieren imstande sind.

Der österreichische Bundeskanzler hat diese Gelegenheit benutzt, um mit dem Duce die italienisch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen eingehend zu prüfen und den bedeutsamen Beitrag, den Italien dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs durch einen intensiven italienisch-österreichischen Warenaustausch geleistet hat, zu unterstreichen. Die beiden Regierungschefs sind übereingekommen, auf diesem Wege fortzuschreiten.

Tamit ist allen Versuchen, die in der letzten Zeit von Paris und Prag aus mit besonderer Intensivität betrieben wurden, Österreich aus der Achse Berlin-Rom herauszuweisen und in das französisch-tschechoslowakisch-sowjetrussische Vertragssystem einzugliedern, die Spitze abgebrochen. Die Abschlussverhandlung beweist, daß die Politik des jungen Europa, wie sie das nationalsozialistische Deutsche Reich und das faschistische Italien führen, auch durch keinerlei Querstreifen gestört werden kann.

Mussolini an Bord der „Milwaukee“

Der italienische Regierungschef Mussolini erreichte das an der Riva dell'Impero in Venedig liegende Vergnügungsschiff der Hamburg-Amerika-Linie, das Motorschiff „Milwaukee“, durch seinen persönlichen Besuch aus. Zu seinem Empfang war Generaldirektor Dr. Hoffmann aus Hamburg erschienen. Auf seine Begrüßungsansprache des Generaldirektors Dr. Hoffmann, die mit der Ueberreichung einer Erinnerungsgabe verbunden war, dankte Mussolini in deutscher Sprache mit den Worten: „Es lebe die neue deutsche

Marine!“ Auf Wunsch des italienischen Regierungschefs schloß sich an den Begrüßungsakt eine eingehende Schiffsbesichtigung an, wobei der Duce sein besonderes Interesse der Maschinenanlage zuwandte. Unter den Klängen der „Giovinezza“ und des Horst-Wessel-Liedes schritt Mussolini die Front der in Paradeausstellung angetretenen Besatzung ab.

In Begleitung Mussolinis waren an Bord der „Milwaukee“ der italienische Außenminister Graf Ciano, Propagandaminister Alfieri, der Generalsekretär der faschistischen Partei, Starace und der Präfekt von Venedig erschienen. Das Motorschiff „Milwaukee“ hatte über die Toppen gesalutet und führte im Vortopp die Standarte des Duce. Generaldirektor Dr. Hoffmann begleitete Mussolini nach Verlassen des Schiffes, über das sich der italienische Regierungschef in anerkennenden Worten äußerte, zur Staatsbaracke und dankte Mussolini für seinen Besuch.

Sudenpresse befürchtet „drohenden“ Frieden

„Schwarzer Tag“ an der Prager Börse — Viele Kleinparer um ihr Vermögen gebracht

Prag, 23. April.

Der gleiche Tag, der das ganze deutsche Volk in tiefer Dankbarkeit und jubelnder Begeisterung um seinen Führer geschart sah, war für unzählige Kleinparer in der Tschechoslowakei ein Katastrophentag: Wilde politische Gerüchte lösten an der Prager Börse eine verheerende Panik aus, deren Ergebnis der Verlust von mindestens zwei Milliarden Kronen (über 200 Millionen Reichsmark) ist. Mindestens die Hälfte dieser Summe entfällt auf die kleinen Aktienbesitzer. Tausende von Existenzen wurden schwer erschüttert, wenn nicht überhaupt vernichtet.

Der Prager „Schwarze Dienstag“ ist ausschließlich das Werk der Juden- und Emigrantensprelle. Seit Wochen und Monaten hämmerte sie der tschechoslowakischen Öffentlichkeit ein, daß das nationalsozialistische Deutsche Reich nur auf den Augenblick lauwere, die Tschechoslowakei zu überfallen. Ob er wollte oder nicht, unter diesem andauernden Trommelfeuer wurde auch der kleine Sparer von der Kriegsbolschewike, die künstlich hervorgerufen worden war, erfaßt. Er legte seine Ersparnisse in Anleihenpapieren an und wurde so wider seinen Willen in den Strudel der Ereignisse hineingezogen.

Die überspannte Hetzpropaganda mußte eines Tages zusammenbrechen. Die Lüge vom Kriegswillen des Deutschen Reiches brach zusammen und mit ihr die wilde Spekulation in Anleihenpapieren. Die Möglichkeit einer Weltwirtschaftskonferenz, die sich am Horizont abzuzeichnen beginnt, beendete den Taumel — dessen Opfer nun Tausende von kleinen Sparern geworden sind. Es ist bezeichnend, daß tags darauf ein führendes Prager Judenblatt seinen Leitartikel mit den Worten überschrieb: „Es droht der Friede!“ Dieser Stoßseufzer aus anglisierendem jüdischem Herzen kennzeichnet die wahren Ziele der Hetzpropaganda des Auslandes besser als alle Presse- und Rundfunkaufklärung es vermag.

Wir bedauern die Opfer der jüdischen Hetzpropaganda; wir werden uns aber freuen, wenn der Prager „Schwarze“ Dienstag dazu beiträgt, den jüdischen Dethron das Handwerk zu legen, bezw. ihre Giftspritzen unwirksam zu machen.

Aufrehr in Indien

London, 23. April

Im indischen Staate Alwar ist es zu einem Aufrehr der Eingeborenen gekommen.

Die Polizei mußte eingreifen und das Feuer auf die Aufständischen eröffnen. Dabei wurden 14 Personen getötet und 42 verletzt.

Die Angst Stalins wächst

London, 23. April.

Nach einem Bericht der „Daily Mail“ hat der sowjetrussische Oberhäuptling Stalin seit der Verhaftung Jagodas so Angst bekommen, daß er die bisherige Kreml-Wache, die von GPU-Truppen gestellt war, schleunigst entfernen ließ. An ihre Stelle ist eine Kosakenbrigade getreten, die nicht nur den persönlichen Schutz Stalins, sondern auch aller anderen, sich „gehörbet“ fühlenden Sowjetmächthaber zu übernehmen hat.

Letzte Ehren für General von Gallwitz

Staatsbegräbnis in Freiburg

Freiburg, 23. April

Die Stadt Freiburg im Breisgau stand am Freitag im Zeichen der feierlichen Beisetzung ihres Ehrenbürgers, des Heerführers von Gallwitz. Nachdem am Vormittag die kirchliche Frier stattgefunden hatte, wurde der Sarg vor dem Gefallenenden-

mal des ehemaligen Inf.-Reg. 113 aufgebahrt, wo der Staatsakt am Nachmittag vor sich ging und wo die Truppen zur Trauerparade angetreten waren. Der Kommandierende General des V. Armeekorps, General der Infanterie Geher-Stuttgart, legte im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und für den Reichskriegsminister zwei große Lorbeerkränze am Sarge nieder. Den letzten Gruß des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Freitsch, überbrachte der Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Gahn-Blm.

General der Infanterie Geher widmete dem toten General des alten Heeres einen in herrlichen Worten gehaltenen Nachruf. Das deutsche Volk wolle heute mehr denn je die Soldaten des großen Krieges geehrt wissen, den einfachen Soldaten ebenso wie den großen Heerführer. Darum habe der Führer angeordnet, daß General v. Gallwitz ein Staatsbegräbnis bereitet werde. Er bringe damit zum Ausdruck, daß der Soldat von Gallwitz in seinem Leben und Wirken über das Soldatentum hinausgewachsen sei. Weitere Kränze wurden u. a. niedergelegt von den Vertretern des Reichskatholikers in Baden und des badischen Ministerpräsidenten sowie im Namen der Partei, des Gauleiters von Baden und der Stadt Freiburg vom Freiburger Oberbürgermeister.

Das Programm des 1. Mai in Berlin

Der Führer, Dr. Goebbels, Dr. Ley und Göring sprechen / Staatsakt um 12 Uhr mittags im Lustgarten

Berlin, 23. April.

Zum fünften Male wird das Fest der deutschen Arbeit am 1. Mai vom ganzen deutschen Volke als Nationalfeiertag begangen. In allen Säulen des Reiches wird dazu bereits eifrig gerüstet, dieses größte und schönste Fest der neuen deutschen Gemeinschaft würdig zu gestalten. In bereits Ueberlieferung gewordener Weise wird auch diesmal die Gestaltung der Maifeier in der Reichshauptstadt im Mittelpunkt der Nationalfeier stehen.

Kulstakt des Programms in Berlin ist wieder die Jugendkundgebung, die diesmal im Olympia-Stadion stattfinden, so daß 150 000 Jungen und Mädchen, doppelt so viel wie im Vorjahre, daran teilnehmen können. Sie wird vom Reichsjugendführer Volbur an Schirach eröffnet. Nach einer Ansprache des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels spricht der Führer zur deutschen Jugend. Die Kundgebung beginnt um 10 Uhr.

Um 10 Uhr findet die Festigung der

Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus statt, wo der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels die Verleihung des Buch- und des Filmpreises 1937 vornimmt.

Anschließend fährt der Führer durch das Spalier der Schaffenden Berlins zum Lustgarten, wo um 12 Uhr der Staatsakt beginnt. Hier spricht der Führer zu den Schaffenden Deutschlands, nachdem Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Ansprachen gehalten haben.

Um 17 Uhr empfängt der Führer die Arbeiterabteilungen aus allen Säulen des Reiches und die Sieger des Reichsberufswettbewerbes. Die Abendkundgebung im Lustgarten wird von einem Fackelzug von 12 000 Angehörigen der Wehrmacht und der Organisationen der Bewegung eingeleitet. Dann spricht Ministerpräsident Generaloberst Göring. Den Abschluß bildet der Große Zapfenstreich, den vier Musikkorps der Wehrmacht ausführen.

Faschistische Pressemänner in Württemberg

Stuttgart, 23. April.

Gestern morgen haben 20 führende Männer der faschistischen Presse unter Führung des Ministerdirektors im italienischen Presse- und Propagandaministerium, Comm. Dr. Gherardo Casini, in Konstanz deutschen Boden betreten. Sie erwidern den Besuch der deutschen Presse in Italien im November v. J. und werden auf ihrer Fahrt durch das Deutsche Reich Aufbauarbeit, Leistungen und Einrichtungen des Nationalsozialismus kennen lernen, um beitragen zu können an dem Verständnis zwischen den beiden jungen Völkern, die heute Schutz und Bollwerk und Wegbereiter eines neuen Europas der Arbeit und des Friedens sind.

Schon in Konstanz wurde den Gästen ein überaus begeistertes Empfang bereitet. Von allen Häusern der Stadt wehten Fahnen, eine jubelnde Menschenmenge, die deutsche und italienische Fahnen schwenkte, empfing den faschistischen Pressemänner ein herzliches Willkommen. Nach dem Abschieden der Fronten der Ehrenformationen der Bewegung begrüßte der stellv. Presschef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, der mit Reichsbauamtsleiter Dr. Dres-

ler als Vertreter des Reichspropagandaministers, Regierungsrat Bade als Vertreter des Reichspressescheffs Dr. Dietrich, Legationssekretär von Sirempel vom Auswärtigen Amt, dem stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt und dem Gaupropagandaleiter Baden Schmidt zum Empfang erschienen war, die Gäste mit einer kurzen Ansprache, in der er insbesondere auf die gemeinsamen Aufgaben und Ideale der deutschen und italienischen Presse hinwies und die er mit einem Sieg-Beil auf seine Majestät den König von Italien und Kaiser von Äthiopien, auf den italienischen Regierungschef Benito Mussolini, auf das italienische Volk und die Gäste schloß.

Nach dem Spiel der italienischen Nationalhymnen dankte der Führer der italienischen Abordnung, Generaldirektor Comm. Dr. Gherardo Casini, für den herrlichen Empfang und betonte, daß die italienischen Pressemänner auf dieser Reise das neue Deutschland kennen lernen wollen, um der faschistischen Presse seinen tiefen Sinn zu vermitteln. Der Gesang der deutschen Nationalhymnen beschloß die Begrüßung. Unter dem Beifallen der Menge setzte sich der Bodenfee-



Bempler in Bewegung, um die Gäste nach Friedrichshafen zu bringen.

Auch die Zeppelin-Stadt prangte in festlichem Rahmen schmuck und auch hier wurde den Gästen ein begeisteter Empfang zuteil.

In Friedrichshafen besichtigten die italienischen Gäste den Flugplatz, die Motoren und die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin. Auch dem Luftschiffbau Graf Zeppelin hatten sie einen Besuch ab, wo sie sich insbesondere für das im Bau befindliche Luftschiff „LZ 130“ interessierten.

Beim gemeinsamen Mittagessen erklärte Comm. Dr. Sberardo Casini u. a.: In den wenigen Stunden ihres Aufenthalts haben die italienischen Gäste drei Feststellungen machen können: Das deutsche Volk geschlossen hinter seinem Führer Adolf Hitler steht, der sie von den anderen Völkern wesentlich unterscheidet.

Auch Italiens Jugendführer kommt

Der Jugendführer Italiens, Staatssekretär Ricci, trifft heute mit 26 Palast-Offizieren auf Einladung des Reichsjugendführers in München ein. Auf ihrer Fahrt durch das nationalsozialistische Deutsche Reich, die durch das Ruhrgebiet nach Hamburg, auf die Ordensburg Gröben, nach Lippe und in die Reichshauptstadt — wo sie an den Feierlichkeiten des 1. Mai teilnehmen werden — führt, wird den Gästen ein Bild von der gesamten Arbeit der Hitler-Jugend vermittelt werden.

Herzlicher Empfang in der Stadt der Auslandsdeutschen

Als die italienischen Gäste mit ihrer deutschen Begleitung in Stuttgart kurz nach 21 Uhr eintrafen, wurden sie auf dem Bahnsteig in Vertretung des verhinderten Oberbürgermeisters von Kreisleiter Maier sowie von Vertretern der Stuttgarter Ortsgruppe der nationalsozialistischen Organisation und von Mitgliedern des italienischen Konsulats in Stuttgart empfangen. Auch Stuttgart hatte zum Gruß der Gäste des befreundeten italienischen Volkes Plaggen schmuck angelegt und neben dem Palastkreuzbanner wehte die Flagge der italienischen Nation.

Unter den Klängen des Präkientermarsches schritt Hellwetterer Pfaffen der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, mit dem Führer der italienischen Abordnung, Ministerialdirektor Dr. Comm. Sberardo Casini die Front der Ehrenformationen an. Dann hieß Kreisleiter Maier die italienischen Schriftleiter in der Stadt der Auslandsdeutschen mit den besten Wünschen für ihre Reise herzlich willkommen.

Ministerialdirektor Dr. Casini dankte namens der italienischen Gäste mit herzlichen Worten für den Empfang in Stuttgart. Immer wieder brandeten Beifallsstürme, als sich die Gäste in das Hotel „Graf Zeppelin“ begaben.

Der erste Tag der Deutschlandreise der italienischen Schriftleiter fand seinen Abschluß mit einem geliebten Beisammensein in der Bahnhofsturm-Gaststätte.

Telegramme an den Führer

Beim Eintreffen auf dem deutschen Boden richteten die italienischen Gäste an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm: „Beim Betreten deutschen Bodens senden die Vertreter der italienischen Völkchen dem großen Führer des befreundeten Volkes ihren begeistertsten Gruß. Sie rufen sich zu diesem Besuch im Geist tiefen Verständnisses für das gemeinsame Ziel eines neuen Kulturideals.“

Der italienische Propagandaminister Alfieri richtete anlässlich des Besuchs der italienischen Journalisten in Deutschland an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm: „Den heißen Wünschen, die die italienische Presse heute für den Führer zum Ausdruck bringt, möchte ich meine persönlichen Wünsche hinzufügen. gez.: Dino Alfieri.“

Rom—Addis-Abeba in 12 Stunden

Im Auftrag der italienischen Regierung wird für den Luftverkehr Rom—Addis-Abeba eine Anzahl sehr schneller großer Flugzeuge mit Antriebsmöglichkeiten für 50 Flugstufen gebaut. Für den Flug Rom—Addis-Abeba sind 12 Stunden vorgesehen.

Raubmörder Schäfer zum Tod verurteilt

Zuchthaus Einzelheiten aus dem Leben des vierfachen Mörders — Wie er seine Opfer umbrachte

Kottweil, 23. April.

Der vierfache Raubmörder Josef Schäfer aus Betra in Hohenzollern stand gestern vor dem Schwurgericht in Kottweil. Nach eintägiger Verhandlung wurde abends kurz vor 6 Uhr folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Schäfer ist vier Verbrechen des Mordes schuldig und wird wegen eines jeden dieser Verbrechen zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebensdauer aberkannt.

Der Angeklagte nahm das Todesurteil mit einer großen Kaltblütigkeit auf. Er beschäftigte sich während der Begründung des Urteils mit Umhersehen im Saal und Abklopfen des Holzes an seiner Bank.

Der Prozeß-Verlauf

Das Interesse der Öffentlichkeit an diesem Prozeß war begrifflicherweise überaus groß und der ganze Schwurgerichtssaal war bis zum letzten Platz besetzt, als der Mörder in einem Stuttgarter Polizeiauto herbeigebracht wurde. Auf dem Gerichtstisch lagen als Beweismittel die zertrümmerte Schädeldede und die Kleidungsstücke des ermordeten Rothfuß. Kurz nach 8.30 Uhr wurde der Angeklagte, der in keiner Weise den Eindruck eines Schwerverbrechens macht, von Kriminal- und Gendarmeriebeamten stark bewacht und geführt, in den Saal geführt, und unter dem Vorbehalt von Landgerichtsdirektor Dr. Klose begann die Verhandlung. Gleichgültig folgte der Angeklagte der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses; er sah sich dabei im Saal um, als ob ihn die gemeinen Verbrechen gar nichts angingen.

Das Vorleben des Mörders

Der Vorlesende ging dann zunächst auf das Vorleben des Angeklagten ein. Mit 16 Jahren wurde Schäfer wegen eines Taschendiebstahls zum ersten Male bestraft. Anfangs 1919 erhielt er in Hechingen wegen Wäsche- und Holzdiebstahls ein Jahr und sechs Monate Gefängnis. Schon damals hatte er den Plan gefasst, im Walde eine Hütte zu bauen, um hier sein Räuberleben ungehindert fortsetzen zu können. Nur die erneute Strafe vereitelte seinen Plan. Zwei Jahre später heiratete er in Mänsingen, verzog alsbald aber nach Buer (Westfalen), wo er als Bergarbeiter tätig war. Nur kurze Zeit verblieb Schäfer in Freiheit, denn er wurde erneut durch weitere Diebstähle rückfällig und kam ins Gefängnis, brach aber nach kurzer Zeit zweimal wieder aus, floh bis in die Gegend von Oberndorf a. N., brach im Rathaus Kistag ein, stahl Eintrittskarten und Geburtscheinchen schon damals in der Absicht, unter einem falschen Namen durchzukommen. Er wurde wieder aufgegriffen und für 37 Monate ins Gefängnis gesteckt. Im September 1926, während er den Rest dieser großen Strafe in Hechingen verbüßte, gelang es ihm, wieder auszubringen. Im Wald zwischen Redarhausen und Glatz baute er sich dann einen Unterstand und lebte bis zu seiner neuen Festnahme im November 1926 ausschließlich von Diebstählen. 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust waren die Strafen.

Er brauchte falsche Papiere

Diese Zuchthausstrafe hatte er am 21. März 1935 verbüßt. Die damals gegen ihn beantragte Sicherungsverwahrung wurde abgelehnt und Schäfer auf freien Fuß gesetzt. Nachdem er nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn auf zwei Bauernhöfen in der Eifel kurze Zeit gearbeitet hatte, kam er wieder in die Gegend seines Heimatortes. Das Stellen konnte er aber nicht lassen. Er hatte im Falle seiner Festnahme, wie er wusste, eine schwere Freiheitsstrafe und insbesondere Sicherungsverwahrung zu gewärtigen. Um dem zu entgehen, beschloß er, sich falsche Papiere zu verschaffen dadurch, daß er einen Menschen tötete und dessen Papiere sich aneignete. Den ersten Versuch machte er in Bad Nauau. Er schrieb anfangs August 1935 einer Betraer Familie unter dem Namen „Hirma Textilmannufaktur, z. Z. Lötzingen“ einen Brief, in dem er einem etwas schwächlichen Sohn dieser Familie eine Stelle als Villenwärter in der Schweiz anbot und ihn aufforderte, am 5. August abends 9.30 Uhr an den Bahnhof Nauau zu kommen, von wo er mit Auto in die Schweiz verbracht werde. Der junge Mann kam auch tatsächlich, hatte aber zum Glück keine Papiere bei sich, weshalb ihn Schäfer wieder wegschickte.

Die vier Mordtaten

Wenige Tage später traf er den damals 30 Jahre alten ledigen Hausierer Paul K. L. von Bonlanden, Kreis Stuttgart, in den Anlagen in Lötzingen. Mit ihm beschloß er, gemeinsam in der Gegend herumzuziehen, hatte aber von Anfang an, wie er in der Verhandlung selbst zugab, die Absicht, Kaiser zu töten und sich dadurch seine Papiere zu verschaffen. Als Kaiser in Bonlanden seinen Hausiererschein gelöst hatte, brachte ihn der Angeklagte dazu, mit ihm in die Gegend von Horb, wo er sich sehr gut auskannte, zu wandern.

In der Nacht vom 14. auf 15. August nächstigten die beiden im Walde auf Markung

Nordtieten, Kreis Horb, an einer etwas abgelegenen Stelle. Während Kaiser schlief, löbte ihn der Angeklagte durch mehrere Schläge mit einem Schraubenschlüssel. Schäfer schnitt mit dem Taschenmesser dem Ermordeten die Arme und Beine sowie den Kopf ab und verscharrte den Kumpf, Kopf und die Kleider an verschiedenen Stellen.

Einige Tage nach dieser ersten Mordtat trat er mit seinem zweiten Opfer, dem 30 Jahre alten ledigen Tagelöhner Johannes Widmann von Alpirsbach, zusammen. Der Angeklagte beschloß, auch den Widmann bei sich bietender Gelegenheit zu ermorden und dessen Papiere an sich zu nehmen, da er Nachforschungen nach dem ermordeten Paul Kaiser befürchtete.

Beide zusammen gingen zunächst nach Kottweil und von hier zu einem Bauern auf die Bierundwanzhöhe, Kreis Oberndorf, wo sie beide als Dienstmädchen Arbeit nehmen wollten. Dem Widmann gefiel aber seine Arbeitsstelle nicht; er wanderte weiter und Schäfer ging mit ihm. In einem Heuschuppen im Rißbachthal bei Alpirsbach nächtigten die beiden. Als Widmann schlief, ermordete ihn Schäfer auf die gleiche Art wie wenige Tage vorher sein erstes Opfer Kaiser. Auch die Leiche verscharrte er.

Von hier aus ging Schäfer wieder auf die Bierundwanzhöhe zurück, arbeitete eine Zeitlang bei einem dortigen Bauern, bekam aber, wie er in der Verhandlung sich ausdrückte, bald wieder das Reisefieber und ging dann nach Lötzingen, wo er in einem Fuhrgeschäft als Dienstmädchen Stellung fand.

Im April 1936 trat Schäfer unter dem Namen Wiedmann in den Dienst der Heil- und Pflanzengarten in Remstal. Dort fing er ein Liebesverhältnis mit der 21jährigen Luise Spiek aus Giengen a. d. Brenz an, die in der Anstalt untergebracht war.

Im Juli entsährte er sie aus der Anstalt und trat mit ihr zusammen unter dem Namen Kaiser bei seinem früheren Dienstherrn in Bierundwanzhöhe ein. Einem Nachts brachte er sie im Wald um, weil er durch sie entdeckt zu werden fürchtete. Da der Mörder sich mehr und mehr unsicher fühlte, suchte er eine weitere Möglichkeit zu einer Namensänderung. Durch eine Zeitungsanzeige lernte er im Dezember 1936 den 21jährigen Franz Rothfuß aus Vaihingen kennen und tötete ihn, nachdem er sich vergewissert hatte, daß er im Besitz von Ausweispapieren war, an einer abgelegenen Stelle bei Kottweil durch 52 Messerstiche. Dem Toten nahm er das Arbeitsbuch und andere Ausweise sowie 90 Mark Bargeld ab und begrub die Leiche, wie er auch seine früheren Opfer verscharrt hatte. Damit war die Vernehmung Schäfers beendet.

Zeugenernehmung und Strafantrag

Schäfer, der diese vier erwähnten Taten völlig kaltblütig jugab, machte längere Ausführungen über die Beweggründe seiner Taten und bemerkte am Schluß: „Ich

könnte über mich denken, wie ihr wollt, das ist mir egal.“ Zum Schluß der Vormittags-Sitzung wurden noch einige Zeugen vernommen. Kriminalrat Schneider rekonstruierte nochmals in kurzen Zügen die einzelnen Mordtaten und schilderte Schäfer nicht als den Mann, der unüberlegt handeln würde. In der Nachmittags-Sitzung wurde für kurze Zeit die Beweisaufnahme noch fortgeführt. Der Bauer Schwenk von Bierundwanzhöhe, bei dem Schäfer lange Zeit mit einigen Unterdrehungen beschäftigt war, konnte nichts Nennenswertes über Schäfer ausfragen. Professor Dr. Schmidt-Stuttgart sprach sich über den Geisteszustand des Angeklagten aus. Es handelte sich bei dem Mörder um einen Psychopathen, der aber für seine Taten voll und ganz verantwortlich gemacht werden müsse. Damit war die Beweisaufnahme abgeschlossen.

Oberstaatsanwalt Burkhardt bezeichnete in seinem Plädoyer dieses Verbrechen als eines der grauenvollsten der ganzen deutschen Justiz und als den schlimmsten Fall, der in Kottweil seit Bestehen des dortigen Schwurgerichts sich ereignet habe. Von einer Anrechnungsmöglichkeit könne keine Rede sein. Ebenso bejahte der Anklagevertreter den Vorfall und die Überlegung in familiären Fällen. Der Strafantrag, dem auch entsprochen wurde, lautete demnach wegen vier Verbrechen des Mordes auf Todesstrafe.

Gauleiter Murr Ehrenführer

des Deutschen Reichskriegerbundes, Landesverband Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 23. April.

Anlässlich des am 25. April stattfindenden Jahresappells des Deutschen Reichskriegerbundes (Rückwärtsbund) hat Reichskriegerbund und Gauleiter Murr die ihm vom Bundesführer, SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, angebotene Ehrenführerschaft über den Landesverband Württemberg-Hohenzollern übernommen.

Geburtsstiftung für den Führer

Eigenbericht der NS.-Presse

Stuttgart, 23. April

Eine Abordnung der württembergischen Wirtschaft, bestehend aus dem Leiter der Wirtschaftskammer und SS-Obersturmführer Reich, M. d. L., Präsidenten Kriminal-Kentlingen, Generaldirektor Dr. Schmolzer-Schwenningen und Bürger-Stuttgart, überbrachte dem Führer an seinem Geburtstag die Glückwünsche der württembergischen Wirtschaft und überreichte ein Gemälde Adolf Menzels, das Friedrich den Großen bei einem Besuch in einer preussischen Gemeinde in den Korbhaushafen nach dem Sechszehnjährigen Krieg darstellt. Die Anregung zu der Stiftung des Bildes durch die württembergische Wirtschaft gab eine Mitteilung des Reichsführers SS Himmler an Präsident Reich über den großen Eindruck, den dieses aus Privatbesitz stammende Bild Adolf Menzels überholte auf den Führer gemacht hat.

Der Führer,ichtlich erfreut, dankte in herzlichen Worten für die Glückwünsche und für die wertvolle Gabe und beauftragte Präsident Reich, diesen Dank auch den Stiftern zu übermitteln.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 24. April 1937

Es gibt nur eine ganz selbstlose, ganz reine, ganz göttliche Liebe, und das ist die der Mutter für ihr Kind.

Dienstverledigungen

Die Bewerber für die Revierförsterstelle Calmbach beim Forstamt Calmbach, haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Schönes Beispiel der Dankbarkeit

Am letzten Samstag war, ein Spanier, deutscher ging mit seiner Frau durch die Marktstraße. Die Spendenliste zum Dankopfer der Nation war unter der Arkade des Rathauses aufgelegt. Die Frau erlaubte sich bei ihrem Mann nach dem Zweck der Sache und erhielt die nötige Erklärung.

Darauf die Frau: „Da müssen wir auch etwas geben.“

Der Mann: „Aber, wir haben ja selbst nichts.“

Aber schon stellte die Frau am Auschnitt ihrer Bluse und förderte eine Mark hervor, die sie „für etwas Besonderes“ gepart habe und dieser besondere Augenblick schien ihr das Dankopfer an den Führer zu sein, der, wie sie sagte, an ihnen doch so viel getan habe. Einheimische laßt euch nicht belächeln!

Gesunde Familie, gesundes Volk

Die Homöopathie ein Weg dazu

An dieser Stelle machen wir auf den Vortrag des Leiters des Reichsbundes für Homöopathie und Lebenspflege am Sonntag in der Linde aufmerksam. Der Beginn ist auf 3 Uhr festgesetzt, damit die Besucher noch Gelegenheit haben, anschließend das Frühjahrskonzert des Vereinigten Lied- und Sängerkranzes zu besuchen.

Konfilmtheater

„Waldwinter“

nach dem bekannten Roman von Paul Keller. Der Humor konzentriert sich im Film auf den Oberförster, die prachtvolle Gestalt des Romans. Eduard v. Winterstein spielt mit lustiger Naubbeneidung. Im Mittelpunkt des Films stehen Marianne v. Soden und Schriftsteller Peter. Sie werden von Hans Knoten und Viktor Staal dargestellt. Im Spiel das leibliche Mädchen mit aller beschönigenden Zurückhaltung die sie glücklich auf jeden gesühlsüchtigen Juviel vorbeugehen läßt. Dieser faltet keine Rolle mit einer überaus sympathischen Note charakterlicher Bortrefflichkeit aus. Das Mädchen Ingeborg, die kleine Frau der Knosburg, ist Ingeborg Hertel, eine junge Schauspielerin von vieler Frische und Lebendigkeit.

Berantwortungsloser Schwäger erhielt 2 Monate Gefängnis

Nach einem am Rathaus angeschlagenen Urteil des Amtsgerichts Kagold vom 17. Dez. 1936, das in der Berufungsinstanz vom Landgericht Lötzingen bestätigt wurde, erhielt der verheiratete Schreiner Gottlieb Deubler, 40 hier, wegen Verleumdung des Bürgermeisters und Ortsgruppenamtsleiters der NSD, ein Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Preisanschreiben für Volksschüler

Einem Wunsch der Deutschen Arbeitsfront entsprechend, hat sich der Reichszugangsmittelrat damit einverstanden erklärt, daß zur Bedienung der Interesses an handwerklichem Denken und zur Herbeiführung einer stärkeren Beschäftigung jüngerer Jugend mit den handwerklichen Berufen in den beiden letzten Klassen der Volksschulen im Rahmen des Unterrichts Ausschreibungen über das Handwerk gestellt und die besten Arbeiten innerhalb eines Monats nach der Preisaufrufung werden. Die Aufsätze sind in den Monaten Mai und Juni anzufertigen. Die Preise umfassen 3000 Bänder über das Handwerk und Sachpreise handwerklicher Artzweignisse.

Unterrichtsbefreiung für Frühjahrsbestellung
Der Reichserziehungsminister hat die Schul- und Hochschulbehörden ermächtigt, die Angehörigen der Hitler-Jugend, die auf Wunsch des Reichserziehungsministers zur Frühjahrsbestellung eingeleitet werden sollen, auf Antrag vom Schulbesuch vorübergehend zu befreien.

Die Landratspost im Kreis Freudenstadt
Der 1. März 1937 hat dem Kreis Freudenstadt eine postalische Einrichtung gebracht, über die ausserhalb der Postämter gegenüber dem Postamt in Freudenstadt die postmännliche Betreuung der Mehrzahl der Bezirksorte durch den Landratspostboten.

Die Landratspostfahrten werden als Rundfahrten ausgeführt: Sie verkehren in folgender Reihenfolge: Freudenstadt - Bordensteinwald - Eichenberg - Dedenwald - Lohburg - Emsbach - Wittenberg - Neunet - Tautlingen - Oberlingen - Böfingen - Stetten - Ach Hallwangen - Untermusbach - Freudenstadt - Freudenstadt.

Vom Reichsbahnhof
Gildbad. Bei der zweiten Umbauzeitperiode hat der Reichsbahnhof Gildbad eine unterirdische Abwasseranlage mit Zentralheizungsantrieb, die Abwasserleitungen usw. geschaffen worden; etwas ungewöhnliches, wie es bisher keine Großstadt aufweisen kann. In Benutzung ist diese Anlage aber nicht gekommen. Eine Kasse dabei spielt die Frage einer Kläranlage. Auch hier ist jetzt ein geschlossenes, und so darf man annehmen, dass die neue hygienische Bedürfnisanstalt nicht länger Zeit der Benutzung übergeben werden kann.

Letzte Nachrichten
100 000-Mark-Gewinn fiel nach Württemberg

Stuttgart, 24. April.
In der gestrigen Ziehung der Preussisch-Deutschen Klassenlotterie fiel ein Hunderttausend-Mark-Gewinn auf die Losnummer 4826. In der ersten Abteilung wird das Los als Ganzes in Berlin gespielt, in der zweiten in Aachen in Württemberg. Ferner fielen zwei Gewinne von 10 000 Mark auf die Losnummern 389 545. Das Los wird in der ersten Abteilung in Aachen im Rheinland, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Aachen, in Baden gespielt.

Wilde Exzesse und Gangster, die Hungerlöhne zahlten - Neuer Skandal in Neuhof
Neuhof, 23. April.
In Neuhof, der von dem Juden Valentin „verwaltet“ Millionenstadt, hat die Staatsanwaltschaft ein weitverzweigtes Netz von jüdischen Exzessoren aufgedeckt, die nach der berüchtigten Methode „Kadet“ eine Mischung von Mordweibern und Innenbefehlshabern in den Stadtteilen Queens und Brooklyn regelrecht terrorisierte.

Bauunternehmer mit den über die Abstammung seinen Zweifel übrig lassenden Namen Lazar Blaser, Markowicz Jenlowitz, Kreisberg, Weinstein, Berliner usw. bezahlten dem Gangster Goldstein und seinem Leibwächter ansehnliche Beträge, damit er die Gewerkschaftsmitglieder durch Einschüchterung und Terror dahin verhielte, gegen die niedrigen Löhne und unbezahlten Überstunden der jüdischen Unternehmer zu protestieren. Dadurch gelang es den Kadetern, jede Konkurrenz zu unterbinden und die Bauaufträge für alle Schulen dieser Stadtteile an sich zu reißen. Sie bezahlten wahrhafte Hungerlöhne, die nur die Hälfte des üblichen Tarifes betrug.

gut + ausgiebig = billig! Erdal
Schuhcreme

Blum feiert den 1. Mai ohne Kommune
= gl. Paris, 23. April.

Wie in politischen Pariser Kreisen angenommen wird, zeigt Ministerpräsident von Blum wenig Neigung, auf den kommunistischen Plan einer gemeinsamen „Vollfront“-Demonstration am 1. Mai einzugehen. Es wird daher erwartet, daß am 1. Mai die einzelnen politischen Gruppen der Volksfront gesondert ihre Feiern nach eigenem Beschluß abhalten werden.

Uebrigens hat von Blum auch die Verschlebung der für Pfingsten in Marseille vorgesehenen Landestagung der sozialdemokratischen Partei wegen der für diesen Zeitpunkt geplanten Eröffnung der Pariser Weltausstellung auf den 10. Juli verschoben. Ob allerdings die Eröffnung der Weltausstellung zu diesem Zeitpunkt möglich ist, erscheint noch fraglich, weil sich der Konflikt zwischen Bauunternehmern und Gewerkschaften wegen der vorzuziehenden Forderung, daß nur Marginal bei den Bauarbeiten beschäftigt werden dürfen, allerdings verschärft hat und die Regierung dieser Entwicklung machtlos gegenübersteht.

Anerkennung der Sowjets abgelehnt
= eg. London, 23. April

Die Regierung des freien Irlands hat abermals ausdrücklich erklärt, daß sie kein Interesse daran hat, die Anerkennung anzuerkennen und diplomatische Beziehungen mit Moskau aufzunehmen. Eine diesbezügliche Anfrage von London nach Dublin übermittelte worden.

Sport-Nachrichten
Fußball

Düne feiert nach 23-jähriger
Die Aufstellungsergebnisse vom VfL sein Ende nehmen. Diermal nach was auf der, der sich bei der Arbeit die Beteiligung ausgetogen hat, verhalten sich. Die Mannschaft wieder zur Verfügung, aber nachdem bedeutet der Ausfall von Heer für den Sturm eine empfindliche Schwäche, die nun durch erhöhten Einsatz der übrigen Spieler ausgeglichen werden kann. Die Mannschaft führt nun in folgender Reihenfolge nach Weizen:

Rebus
Kähele, Fr. Hertfort
Stitel Killinger 1 Kähele, R.
Killinger 2 Gauger Hausf Käger Kenz, O.
Abfahrt 10.45 Uhr am Adolf Hitlerplatz. Das Vorspiel der 2. Mannschaften wurde abgefragt.

Handball
VfL Nagold - TB, Detscheltbrunn
Zu einem Freundschaftsspiel empfängt die Handball-Abteilung morgen den TB, Detscheltbrunn. Unser morgiger Gegner hat sich in der letzten Pflichtrunde mit Vorsprung den 1. Platz in seiner Abteilung gesichert und wird alles daran setzen, um den Sieg an sich zu bringen. Wenn unsere 1. Mannschaft keinen Sieg erringen kann, dann sehen wir ein klein wenig Hoffnung auf unsere Jugend, die das Vorspiel beitreten wird.

Das am 11. April ausgefallene Aufstiegs-spiel TB, Ebdhausen - TG, Tuttlingen wurde nach Mitteilung des Stadtrates als für Ebdhausen gewonnen gewertet. Zum Rückspiel muß nun Ebdhausen am morgigen Sonntag in Tuttlingen antreten. Ebdhausen wird mit der gleichen Mannschaft wie in den letzten Pflichtspielen antreten. Ueber den Spielverlauf kann nichts gesagt werden, weil der Gegner hier zu wenig bekannt ist. Ebenfalls wird Ebdhausen schon alles aufbieten müssen, um ehrenvoll abzuschneiden.

VfL Nagold bei den Gerätemannschaftskämpfen in Engelsbrand

Die Gerätemannschaftskämpfe des Kreises V Nagold werden morgen in dem in der Nähe von Forstheim gelegenen Engelsbrand ausgetragen. Damit ist aus der Reihe der Bewerber, die sich um die Durchführung bemühen und unter denen sich auch unsere Stadt Nagold befindet, die Wahl auf einen Ort gefallen, der wohl klein ist, sich aber als Pflegestätte des Geräteturnens in unserem Kreis schon einen Namen gemacht hat.

Die Wettkämpfe beginnen um 9 Uhr vormittags, und es haben sich hierzu 8 Mannschaften aus 5 Oberämtern gemeldet. Die gute Beteiligung ist ein Zeichen dafür, daß das Geräteturnen auch in der Provinz wieder mehr und mehr an Boden gewinnt und einer neuen Blütezeit entgegengeht. Damit ist - die Deutschen Gerätemeisterschaften in Stuttgart haben es schon im großen bewiesen, und die Kreismeisterschaften werden es morgen in kleinerem Maßstab zeigen - eine Leistungssteigerung verbunden. Eine erfreuliche Tatsache für uns Nagolder ist es, daß sich unter den Teilnehmern nach langer Pause wieder eine Mannschaft des VfL befindet, die in folgender Besetzung antreten wird: Strauß, Mannschaftsführer; Günther, Wilh., Hezer, Wilh., Herbold, Heimer, Buch, Gerhard. Von dieser Mannschaft kann man ohne viel Optimismus hoffen, daß sie eine gute Figur machen wird. Unter den Kampfrichtern werden in Engelsbrand die alten Kämpfer Erwin Hespeler und Rik. Kähele zu finden sein.

Druck und Verlag des „Gesellschaftler“:
G. W. Joller, Inh. Karl Joller, Nagold
Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen
Hermann G. H. Nagold
24. März 1937: 2698.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Schwarzes Brett
Verteilung des Radbrot verbot.

Partei-Organisation
Gaupropagandaleitung Folge 5/37/0

Beiz.: „A.A.“-Sondernummer „Das Deutschland Adolf Hitlers“
(Die ersten vier Jahre des Dritten Reiches)
Im Verlag Franz Eher Nachf., München, ist diese reichhaltige „A.A.“-Sondernummer erschienen. Das Heft hat einen Umfang von 130 Seiten und vermittelt einen ausführlichen Bildbericht über die in den letzten vier Jahren geleistete Arbeit.
Der Preis für ein Heft beträgt 1,50 RM.
Die Ortsgruppen- und Ortsvereine werden aufgefordert, sich für den Vertrieb dieser „A.A.“-Sondernummer aktiv einzusetzen und Sammelbestellungen beim örtlichen Buchhandel aufzugeben.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Zu der Ausstellung „Welt mit 4 Jahre Zeit“ in Berlin, führt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammen mit der NSDAP, 2 Sonderzüge durch. Beide Züge fahren am 10. Juni abends in Stuttgart weg u. kommen am 10. Juni vormittags wieder in Stuttgart an. Der Teilnehmerpreis beträgt einschließlich Fahrt, Eintritt zur Ausstellung und einer Veranstellung, sowie 3 Uebernachtungen mit Frühstück RM. 25.-. Anmeldungen sofort, spätestens aber bis 20. Mai bei den zuständigen NSD-Ortswarten und bei der Kreisdienststelle Nagold, Kreisamt.

NS-Frauenstaffel, Ortsgruppe Nagold

Die Abrechnung über den Kartenerwerb zur Ausstellung „Frauen am Werk“ hat bis spätestens Montag bei unterzeichneter Stelle durch die Blockmütter zu erfolgen.
Karten zur Großkundgebung der Reichsfrauenführerin Scholl-Klinit am 6. Mai in Stuttgart sind ab heute in beschränkter Anzahl bei Friedrich Schmid, Adolf Hitlerplatz zum Preise von 50 Pf. erhältlich.
Leitung der Ortsgruppe.

HJ, JV, BdM, JM.

HJ. Jungmann 126, Schwarzwald

Die Meldung der neu aufgenommenen Jahrgänge muß sofort getrennt nach Jahrgängen an den Jungmann gemeldet werden. Die Führer sorgen für schnellste Erledigung. Spätester Termin 25. 4. 37. Jungmannführer.

NSD, Untergau Schwarzwald (126)

Sämtliche Jungmadel-Gruppenleiterinnen melden umgehend, spätestens aber bis 25. 4. 37 an den Untergau die genaue Anzahl der Jungmadel, die neu aus den Jahrgängen 1927, 1928, 1929 und 1934 aufgenommen wurden. Diese Meldung ist getrennt nach Jahrgängen zu machen. Außerdem bitte ich um genaue Angabe, wieviel Jungmadel in den NSD überwiefen wurden. Untergauführerin.

Ein guter Wein für Sportleute:
Vor dem Spiel ein Gläschen eines dieser Brunnen, das gibt Frische und Elastizität!

Innauer Apollo-Sprudel
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Zu haben in Nagold: W. Gutekunst, Mineralw.-Hdlg., Tormstr. 16; Fr. Schöner z. Ochsens, Tel. 221; Job. Henne, Küferstr. 1; Weinhändler, Wildberg; Th. Krayl Wwe. Inh. Karl Spahr, gem. Warengeschäft, Iselhausen; Gustav Ras, Limonade u. Mineralwasser, Tel. 299 Amt Nagold. Bad Teinach: Gottl. Dittus, Limonade und Mineralwasser, Tel. 61

Trinken Sie
Rhöner Gebirgsfrüher-See
Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Nieren, Harnwegs-, Arterienverkalkung, Magen- u. Darmbeschwerden Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden etc.
Nr. 2 gegen Nervosität, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwoll. Beine, Wasser sucht, Fettlosigkeit etc.
Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma Lungenleiden etc.
Nr. 4 zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten etc.
Zu haben in Nagold in der Apotheke.

Schreiner sucht
Christian Reuz, Emmingen
Wir kaufen laufend gutgearbeitete
Schlafzimmer
160 und 180 cm breit, in Eichen u. Nussbaum etc.
Angeb. v. Perit., welche zuverlässig und laufend liefern können, unter Nr. 695 an die Geschäftsstelle des Bl.

Der vollkommene Wagen niedriger Preisklasse
TYP 170 V
HAUPTMERKMALE:
a Schwabomotor 38 PS
b Schwingachsen
c Vierganggetriebe
3. und 4. Gang synchronisiert
d Einzelradlenkung
e Verwindungsstarrer X-Rohrrahmen
Spitzengeschwindigkeit 108 km/Std.
Brennstoffverbrauch 10-11,5 Ltr.
Geräumig und bequem
Platz für große Koffer
In kompletter Ausstattung:
2-tür. Innenlenker RM. 3750.- a. w.
4-tür. Innenlenker RM. 3850.- a. w.
Weitere preiswerte Modelle
MERCEDES BENZ
ALLEINVERTRETUNG:
Autohaus Walter Koch
Nagold Telefon 276

Freihofers Kinderbuch
Schön und dauerhaft in Leinen geb. zu M. 3.-
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Sahnen für den 1. Mai
Gottlieb Schwarz
Herrenbergerstraße

Ein Transport junger
Rheinländer Pferde
ist eingetroffen, darunter eine 6-jährig. Zuchtstute, ein schwer belgischer Fuchswallach (gutes Sothalspferd für Schwerfuhrwerk)
J. Rotter, Herrenberg Tel. 280
Kaufe laufend Schlachtpferde zu den höchsten Tagespreisen

Homöopathischer Verein

Sonntag, 15 Uhr „Linde“

Vortrag:

Gefunde Familie, gesundes Volk
— die Homöopathie ein Weg dazu
von Oberreallehrer Wolf-Stuttgart 700



Handball-Krtlg. Sonntag, 14.30
Handball-Freundschaftsspiel
Nagold I - T.B. Desfeldbrunn I
13.30: Vorspiel Jugendmannschaften
Heute abend 20.00 Vorstand- und Ausschuffung
ab 21.00 Monatsversammlung im Gasth. z. „Schiff“

TONFILM-THEATER NAGOLD

Sonntag 20.15 und Sonntag 14.30, 20.15
mit Hansi Knotel (Seelchen) und Viktor Staal.



Ringen um Glück und Liebe in Schiefen's wunderschöner Bergwelt. 185
Beiprogramm:
Puppenhochzeit und Sturm über Hallig und Wochenschau.

Zur Aufführung in den „Löwen-Lichtspielen“

Paul Keller: „Waldwinter“

Buchausgabe gebunden K 2.85

Preis vorrätig bei G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold

Morgen Sonntag, den 25. d. Mts. findet

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Effringen große Tanzunterhaltung

statt, wozu freundschaftlich einladet
Stimmungskapelle Mayer Familie Seeger

National-Feiertag 1 Mai der deutschen Arbeit

Nachstehend führen wir eine Auswahl von Schriften auf, die zur Ausgestaltung nationaler Feiertage, namentlich des 1. Mai, Anregungen geben

- Bücher:**
- Feste im Freien 1.80
- Eine Sammlung von Reden und Ansprachen, Gedichten, Sprechchören, Kernsprüchen des Führers 3.50
- Deutsche Feste und Feiern, Gestaltung und Stoffwahl Betriebskapelle und Kameradschaftsabende 1.50
- Feste der Arbeit 2.—
- 2. Mai 1933. Die Befreiung des dtsh. Arbeiters. Im Auftrag d. Obersten Leitung d. PD. bearb. M. mehr. Taf. 2.80
- Vaterländische Feiern 5.50
- Deutschland ist schöner geworden, Herausg. v. H. Dauer und W. Kiehl. Mit 5 Kunstbrustafeln 4.50
- Durchbruch der sozialen Ehre, Reden und Gedanken für das schaffende Deutschland. Herausgegeben von H. Dauer unter Mitarbeit v. W. Kiehl 4.50
- Wir alle helfen dem Führer, Deutschland braucht jeden Deutschen. Mit 13 Tafeln 3.—
- Schaffendes Volk. Stätten deutscher Arbeit in 83 Bildern von der Reise des Führers der Deutschen Arbeitsfront Staatsrat Dr. Ley 1.80
- Das Lied der Arbeit, Selbstzeugnisse der Schaffenden. Ein Querschnitt durch die Arbeitsdichtung der Gegenwart, 8 Abbildungen 3.—
- Der 1. Mai 1934. Ein Gedenkbuch für das schaffende Deutschland. Herausg. v. G. Starke u. O. Krüger mit einem Vorwort v. W. Kiehl, Schuhmann und einem Nachwort v. H. Biellas. Mit 117 Kupfertiefdruckbildern, 41 Photomontagen und 35 Bildtafeln 2.85
- Amtswort zu nationalen Anlässen mit einem Anhang: Wille, Weg und Wesen des neuen Deutschlands in Worten des Führers und seiner Mitarbeiter 4.50
- Tag deutscher Arbeit. Eine Folge von festlichen Formen zur Feier des 1. Mai 1.80
- Hitters Stabsleiter der PD. Dr. Ley der Führer der Deutschen Arbeitsfront. Mit Abbildungen 1.—
- Segen ist der Mühe Preis. Ernste und heitere Verse für Gemeinschaftsfeste und andere festliche Anlässe 1.50
- Deutsche Sprüche, Herausg. v. H. W. Menenn (Feste und Feiern) 1.80
- Deutsche Weisheiten, Bd. 1. Spruchgut für Jahreslauf Wert und Feier. Ein deutsches Sprachbuch 2.50

II. Noten:
Mai-Buch, Lang, Lied, Spiel und Brauch zum Fest der deutschen Arbeit. 2.50
Das Lied unserer Arbeit. Eine Hymne in Wort, Lied und Musik 2.—
Wertvolle Augen. Liederbuch der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 0.50

Bestellungen erbeten an

Buchhandlung Zaifer, Nagold

Rosel Haug
Georg Bohnet
Verlobte

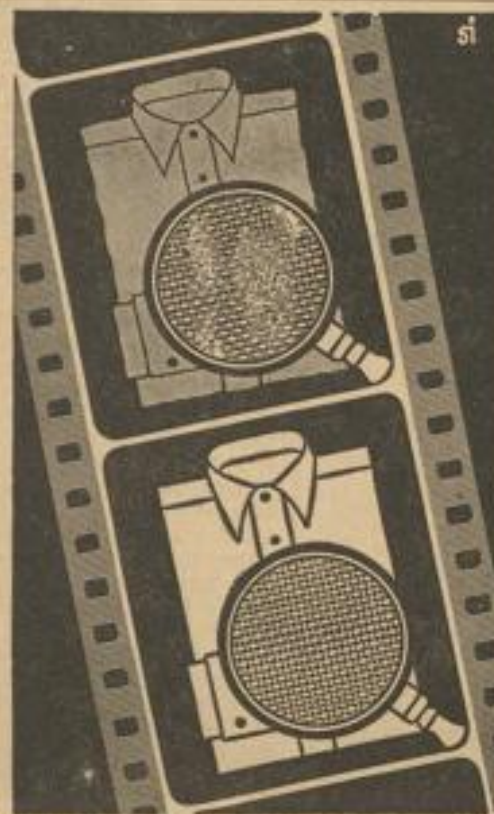
Beifügen, 25. April 1937

Nach längerer Assistententätigkeit habe ich mich im Hause meines Vaters
Haiterbacherstrasse 5
niedergelassen

Otto Holzinger, Zahnarzt

Sprechstunden: 9—12 und 14—18 Uhr
(ausser Samstag nachmittags)

Nagold, den 24. April 1937



Gehen Sie den Unterschied?

Das obere Hemd ist wie mit einem feinen Schleier überzogen! Die Gewebeporen sind zum großen Teil „verstopft“, die Wäsche fühlt sich wie „imprägniert“ an, sie ist nicht saugfähig und wird vor der Zeit frotte und brüchig. Das kommt von den feinen Kalkteilchen, die sich beim Waschen in hartem Wasser im Gewebe festsetzen.
Was kann man dagegen tun?
Es ist ein ganz besonderer neuer Vorteil von Persil, daß es diese schädlichen Kalkablagerungen im Gewebe weitgehend verdrängt und beseitigt. Persil-gepflegte Wäsche ist immer saugfähig und luftdurchlässig, sie fördert das Atmen der Haut und damit die Gesundheit. Und das Wertvollste: die Wäsche wird in einer Weise geschont, wie man es sich nicht besser wünschen kann.



Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

BdM.- und M.- Röcke und Blusen

Honatin für Langkleider Sport-Hosen und Leidschen Knoten / Dreieckstuch / Abzeichen

Kletterwesten in allen Größen

Gottlieb Schwarz Herrenberger-Strasse 10

Ist Ihre Motofahrrad leer?

Dann aber nur Ulmer Motofahrradwerke „Schwabenland“. Es gibt ein Hausgerät, das nach Urteil von Fachleuten wie Apfelmohr schmeckt, dabei sehr billig, das über 8 Tpf. seit 30 Jahren bewährt! Garantie: Geld zurück! Paket zu 50 Ltr. extrapräma Qual. steht nur noch RM. 1.80, zu 100 Ltr. RM. 3.00. Zu haben in:
Nagold: Käferei Henne Gttingen: Käferei Haug
Altensteig: Käferei Roth Rindersbach: Käferei Benz
Egenhausen: Käferei Walz Stimmersfeld: Käferei Bauer

Das Frühjahr

Ist die richtige Zeit für eine Blutreinigungskur. — Ärzte empfehlen Darmöl, denn es reinigt das Blut und regelt die Verdauung. — Man fühlt sich wie neugeboren. Eine Schachtel 90 Pfg.
Bestimmt erhältlich bei:
Vorstadt-Drogerie W. Letsche



Die Mütterberatung

für Wildberg und Umgebung findet statt am Montag, den 26. April 1937, von 14—16 Uhr in der Kinderschule in Wildberg.
Jugendamt Nagold 110

Regenmäntel Motorfahreranzüge und -Hosen

impregniert und gummiert in allen Größen

Arbeitshosen u. Suppen

zu allen Preisen empfiehlt

Christ. Theurer

Bekleidungshaus Nagold 190

- 1 Badeofen 1003
- 1 Zimmerofen
- 1 Kochherd

alles in gutem Zustand, verkauft Wer? sagt die Gesch. St. d. Wl.

1 gebrauchtes 135

Leichtkrafttrad

gut erhalten, sofort zu verkaufen
Gottlieb Groß, Schlosserstr. Tel. 382

Ein ordentlicher, zuverlässiger Fuhrmann

kann eintreten bei 701
R. Silber, Mühle, Altensteig

Ein kräftiger 692

Junge

welcher Lust hat, die Schreinererei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten. Kost und Wohnung im Hause.

Jakob Viger, Möbelwerkstätte Walldorf - Telefon 149

Für meinen Haushalt suche ich für sofort ein ehrliches, fleißiges 694

Mädchen

nicht unter 20 Jahren. Zeugnisse erbeten an Frau Julius Trautwein, Tübingen

Ihr Blut

Ist in Gefahr! Befürchten Sie die unheilvolle Verunreinigung durch eine Hekü-Blutreinigungstee.

Flecken Blutreinigungstee

kostet nur 80 Pfennig das Paket

Wiederverkauf in Nagold: Städtische Drogerie G. Neumann

Motorfahrrad 145.-

mit Motorleistung, Frontantrieb und elektrischer Beleuchtung. Garantie - Fahrvermögen 28.-
am Freitag a. Rückr. 28.-
mit Motorleistung u. 35.-
Komplettraum 35.-
Garantie-Batterie der Assomafabrik
Kellner-Garantier, Hochleistungs-Emalia, Chrom-Schwung-Lichtst., Grosse Pump, Schloß, Gasbüchse, und Kessel-Freilicht 46.-
Nerven und Dämmen 46.-
Hilfsmaschine 45 125
h. H. MACHNOW
BERLIN, Weinmeisterstrasse 14
Veranda direkt an Private
Verlangen Sie Katalog 1937 gratis

PRINTZ färbt, reinigt, wäscht

Wannschmelzen: In Nagold: Karl Götze, Barter und Zapfenstraße, Erntestraße 26. In Gttingen: J. G. Hummel, Oren-Markt 134

Blütchen

Milchesser, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radobell
Zu hab. i. Apoth., Drog., u. Parfüm., bestimmt bei
Apotheke Th. Schmid
Vorstadt-Drogerie Willy Letsche

Wer nicht inseriert kommt bei der Konkurrenz in Vergessenheit!

Verloren

gingen 116 Mark Silbergeld in Nagold oder Umgebung.
Gegen gute Belohnung abzugeben beim „Gesellschafter“.

Stets frisches Halerzweibackmehl

„die hervorragende Kindernahrung“ empfiehlt Konditorei Geis

Starke Zentralschiff-Schneider-Maschine

(Böhnix) wie neu, für 180.- abzugeben

Jakob Henne, Nagold Siedlungsweg 1

Torpedo-Schreibmaschine

(überzüglich) in sehr guter Verfassung, billigst zu verkaufen
H. Hansen, Nagold Langestraße 8

Kosmos

Die Zeitschrift für alle, die Natur und Heimat lieben

Direktjährlich:
3 starke Hefte und ein Buch - Wissen, Bildung und Unterhaltung - nur RM 1.85

Direktbestellung durch Buchhandlung Zaifer, Nagold

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche
Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Ge.), RGD, 11 Uhr Christenl. (So.), 20 Uhr Erb.-Side. (Wf.)
Hofhausen: 8.45 Uhr Predigt, RGD.
Methodistenkirche
Sonntag, Vorm. 9.30 Uhr Predigt, 20 Uhr Predigt, Mittwoch Abend 20.15 Uhr Bibelstunde.
Katholische Kirche
Sonntag, 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 9 Uhr in Nagold.

Morgen Sonntag nach der Kirche
Hauptprobe
vollständig 154
„Traube“



Neue Zugverbindungen in Württemberg

Der Entwurf des Sommerfahrplans liegt vor

Schw. Stuttgart, 22. April.

In diesen Tagen hat die Reichsbahndirektion Stuttgart ihren endgültigen Entwurf zum Sommerfahrplan des Jahresfahrplans 1937/38 herausgebracht. Er enthält eine ganze Reihe von wichtigen Neuerungen, die am 22. Mai in Kraft treten werden. Wir wollen unseren Lesern im folgenden die bedeutendsten Fahrplanverbesserungen mitteilen.

Sehr beachtliche Verbesserungen weist der Berufsverkehr auf. Die stetig zunehmende Belegung der Wirtschaft und die Schichtarbeit in zahlreichen Betrieben hat zur Schaffung neuer Verbindungen für den Berufsverkehr geführt. Aber auch der ständige Personenzugverkehr ist zum Teil nicht unerheblich ausgebaut worden. Besonders erfreulich ist auch die Schaffung neuer Gültzüge in unserem Bezirk. Nicht unwichtig ist eine Neuerung, die der kulturellen Förderung des ländlichen Landes dient: die Spätabendzüge, die nach 23 Uhr von Stuttgart nach allen Richtungen ausgehen, warten künftig so wie vor dem Krieg, nach Schluß der Württembergischen Staatstheater bis zu 20 Minuten von der Theaterleitung Reisende vorgegeben werden.

Auf der Strecke Stuttgart-Mühlacker - Bruchsal und -Pforzheim treten wichtige Neuerungen ein. Der neue Morgenzug von Stuttgart ab 6.00 Uhr nach Bruchsal - Graben - Reudorf vermittelt gute Anschlüsse nach Heidelberg - Frankfurt, Mannheim - Köln und -Kaiserslautern - Saarbrücken - Paris. Ein neuer Samstag-Gilzug Stuttgart ab 14.35 Uhr, hat in Pforzheim gute Anschlüsse nach Wildbad und dem Rastbad. Der Theaterzug, Stuttgart ab 21.15 Uhr, hat jetzt in Vödingen täglich Anschluss nach Mühlacker. Zwischen Mühlacker und Stuttgart verkehrt morgens ein neuer Zug für den Berufsverkehr. Sehr wichtig ist der neue Nachmittags-Gilzug Karlsruhe - Stuttgart, an 17.51 Uhr (im Hochsommer 18.06 Uhr). Für den Fernverkehr ist von größter Bedeutung das neue Zugpaar D 203/204 München - Stuttgart - Köln - Essen und zurück, das ausgezeichnete Fahrzeiten aufweist. Die Strecke Stuttgart - Ulm erhält außer dem D 203/204 eine neue Personenzugverbindung. Ulm ab 10.42 Uhr und einen Sonntagzug Stuttgart ab 14.12 Uhr. Ulm an 16.18 Uhr.

Zur wichtigste Neuerung auf der Strecke

Ulm - Friedrichshafen ist die Schaffung eines neuen Anschlusses vom Schnellzug D 208 Berlin - und Stuttgart - Ulm - Friedrichshafen (an 10.54 Uhr) nach Romanshorn - Zürich - Gotthard und Genf. Das Sonntags-Gilzugpaar Ulm - Lindau bekommt Anschluss nach und von Bodensee-Tirol. Sehr bedauerlich ist, daß die ausgezeichnete Abendverbindung Stuttgart - Friedrichshafen (an bisher 20.53 Uhr) verloren geht. Auf der Strecke Ulm - Kalen - Krailsheim wird die Nachtverbindung Friedrichshafen - Berlin und zurück als Schnellzug geführt.

Auf der Remstalbahn wird der Abend-Gilzug Stuttgart - Kalen spätergelegt: Stuttgart ab 20.36 Uhr. Der Theaterzug Stuttgart ab 23.12 Uhr, wird Sonntags bis Kalen fortgelegt. Sehr wesentliche Verbesserungen treten im Fahrplan der Strecke Schorndorf - Belzheim durch Vermehrung und Beschleunigung der Züge ein. Die Strecke Gmünd - Göppingen erhält Sonntags einen Abendzug in jeder Richtung. Der Sonntagzug der Kurzbahn wird in beiden Richtungen beschleunigt. Stuttgart ab 6.38 und an 21.17 Uhr.

Der Sommer Schnellzug D 279 der Strecke (Münsterberg) - Krailsheim - Gail - Heilbronn - (Erdelberg) wird spätergelegt: Krailsheim ab 17.19, Gail 17.48, Heilbronn an 18.32 Uhr. Wünschenswert ist die Schaffung eines Anschlusses in Heilbronn von diesem Zug nach Stuttgart und Karlsruhe.

Da die Strecke Stuttgart - Heilbronn - Ofterburken - Würzburg jetzt ganz zur Rhd. Stuttgart gehört, erscheint sie im Fahrplan zusammenhängend auf einem Blatt. Der E 215 ist frühergelegt worden: Stuttgart ab 16.52 Uhr, er erhält in Ofterburken Anschluss in Richtung Sedach. Der Zug 2232, Stuttgart ab 12.50 Uhr, sollte in Ofterburken unbedingt Anschluss an den neuen E 109 nach Würzburg bekommen. D 12 von Berlin erhält eine Halt in Ludwigsburg (20.11 Uhr).

Auf der Strecke Stuttgart - Tübingen verkehrt der Abend-Personenzug jetzt täglich ab Stuttgart (22.05 Uhr). Der Zug Tübingen ab 21.20 Uhr wird täglich bis Stuttgart fortgesetzt (an 22.45 statt 23.17 Uhr). Der E 270 erreicht in Stuttgart (an 21.24 Uhr) den D 13 nach Heilbronn - Berlin. Eine neue Gültzugverbindung bekommt die Strecke Tübingen - Gmünd:



Die Plakette zum 1. Mai (Erich Jander, M.)

Stuttgart ab 13.00, Tübingen ab 14.12 Uhr, Ebingen an 15.30 Uhr; ab 19.14, Stuttgart an 21.24 Uhr. Auf der Strecke Reutlingen - Münsingen - Ulm treten verschiedene Änderungen ein. Der Donautal-Gilzug 386/387 verkehrt jetzt während des ganzen Sommers.

Sehr beachtliche Neuerungen bekommt die Strecke Stuttgart - Vöblingen - Tuttlingen. Das Gilzugpaar 293/292 Stuttgart - Tuttlingen wird bis und ab Konstanz verlängert: Stuttgart ab 14.40 Uhr, Konstanz an 18.43 Uhr; ab 10.25, Stuttgart an 18.17, Stuttgart an 20.37 Uhr. Der Abendverkehr Stuttgart - Vöblingen - Herrenberg ist zum Teil geändert worden.

Die beschleunigte Abendverbindung Liebenzell - Calw - Stuttgart wird wesentlich spätergelegt und bekommt Anschluss vom Gilzug von Regold: Calw ab 21.00, Stuttgart an 22.17 Uhr. Der Zug Stuttgart ab 15.06 Uhr wird WaSa. bis Althengstett verlängert. Sehr bedeutende Umstellungen sind auf der Strecke Pforzheim - Wildbad vorgenommen worden, die Verbesserungen, z. B. im Verkehr Stuttgart - Wildbad, ergeben.

Der Abend-Gilzug der Regoldbahn erhält in Pforzheim Anschluss nach Karlsruhe - Frankfurt - Hamburg.

Schramberg bekommt Anschluss an die neue Hochsommerverbindung Konstanz - Hausach - Rölln - Ostfildern - (England) und zurück. - Das württembergische Allgäu erhält eine neue Gültzugverbindung von München (ab 18.06 Uhr) und Augsburg über Memmingen - Leutkirch (20.41 Uhr) - Kitzlegg - Wangen nach Lindau (an 21.39 Uhr). In Kitzlegg besteht Anschluss nach Kufendorf. Die Reichsbahn - Autobus - Linie Stuttgart - Wiesensteig - Geislingen bekommt Sonntags mehrere neue Fahrten.

Wo sind Verteilungsstellen für Schlachtvieh?

Auf diesen „kleinen Märkten“ deckt der Metzger und Gastwirt seinen Bedarf

Die Landesbauernschaft Württemberg gibt bekannt: Im Zuge der strafferen Durchführung der Schlachtviehmarktregelung sind im Laufe der letzten Wochen durch entsprechende Anordnungen des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg in folgenden Städten im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg Verteilungsstellen für Schlachtvieh errichtet worden: Tübingen, Reutlingen, Kottweil, Tuttlingen, Schwöningen, Schw. Gmünd, Eßlingen, Göppingen und Heidenheim. In den Städten Friedrichshafen, Ravensburg, Ebingen, Biberach, Ludwigsburg und Freudenstadt werden im Laufe der nächsten Wochen ebenfalls solche Verteilungsstellen errichtet werden.

Das Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg teilt seinen Lesern zur Errichtung dieser Verteilungsstellen für Schlachtvieh mit: Das Wesen dieser Verteilungsstellen besteht in der örtlichen und zeitlichen Zusammenfassung des Viehverkehrs, die zur Ausübung einer wirksamen Durchgangskontrolle auf dem Wege des Schlachtviehs vom Erzeuger oder Verteiler zum Metzger in den Städten ohne Viehmarkt erforderlich geworden ist. Die Viehverteilungsstellen sind praktisch nichts anderes als ein „kleiner Markt“ oder eine marktähnliche Veranstaltung, auf der die Metzger, Gastwirte und Fleischwarenfabriken ihren Bedarf zu decken haben, um die durch Anordnung angestrebte Unterbindung des unmittelbaren Einkaufs durch den Metzger ab Hof des Erzeugers zu durchbrechen. Was die örtliche Unterbringung anbetrifft, so werden die Verteilungsstellen der Einfachheit halber, sofern es die räumlichen Verhältnisse gestatten, im allgemeinen mit dem Schlachthof verbunden. Neben der örtlichen erfolgt durch die

Kaffee wird durch **Mühlen Franck** gebaltvoller

1/4 kg 22 Pfg

Toni Zaggler

Arbeiterrechtshilfe durch Verlagsanwalt Hans, München 42. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als Bartl immer noch keine Anstalten macht, sich zu erheben, laßt ihn Toni mit hartem Griff am rechten Arm und reißt ihn hoch.

„Drei Schritt gehst vor mir her. Und bei der geringsten Bewegung brenn ich dir eine in die Fäß.“

Knurrend wendet sich Bartl um und verfolgt den schmalen Steig. Toni geht drei Meter hinter ihm mit knirschendem Gewehr.

Bartls linker Arm blutet und als sie an eine Quelle kommen, sagt Toni:

„Bartl, Bartl. Ich will dir deinen Arm verbinden. Laß einmal schauen, wie weit es fehlt.“

Es ist eine tiefe Fleischwunde im Oberarm.

„Gib mir dein Taschentuch“, sagt Toni.

„Hab keins“, knirscht Bartl.

„Dann gib ich dir meins.“

Toni steigt die paar Meter zur Quelle hinunter, läßt aber den Wildschütz keine Sekunde aus den Augen.

Als er ihm das nasse Tuch um den Arm bindet, will er erst das Gewehr auf den Boden legen, befinnt sich aber noch rechtzeitig und wirft es hinter den Rücken.

„Weißt“, sagt er dabei halb lachend und halb im Ernst, „du bist ein ganz gefährlicher Bursche. Am besten wärs wohl, ich tät dir die Hände zambinden.“

Noch hat er das letzte Wort nicht ausgesprochen, schlägt ihm Bartl mit geballter Faust und mit voller Wucht ins Gesicht.

Toni kniet zusammen wie ein Wehlack. Als er sich nach Minuten taumelnd erhebt, hört er tief unten auf dem Steig das Gellapper der Nagelsohlen des flüchtigen Wildschützen.

Der Jäger blickt sich um. Wie ist es möglich, daß Bartl in dieser kurzen Zeit einen solchen Vorsprung haben kann? Ist er wirklich über diese feile Wand auf den Steig hinuntergesprungen?

Toni zögert eine Sekunde. Seine Muskeln straffen sich, dann wagt auch er den Sprung. Auf dem Steig glücklich angekommen, beginnt er zu rennen.

Der Fliehende ist schon hundert Meter voraus und ist nur manchmal für einen Huch sichtbar, weil der Steig sich in kurzen Wendungen immer wieder um eine Felsante herumdrückt.

Der Jäger weiß es genau: gelingt es Bartl den schützenden Wald zu erreichen, dann kann er unter Umständen sogar durchkommen und über die Grenze schlüpfen. Zugleich merkt er auch daß die Entfernung zwischen ihm und dem Raubschützen immer geringer wird. Knatternd und pfeifend sausen unter seinem Schritt losgelöste Steine in in die Tiefe. Jetzt zieht sich der Steig eine Strecke gerade hin.

„Halt!“ brüllt der Jäger und hebt die Büchse. Im selben Moment erscheint vorne an der nächsten Biegung der Jagdgehilfe Michael Hornberger.

In ratloser Verzweiflung taumelt der Bartl an die Felswand, sucht einen Ausweg und findet keinen mehr. Mit einem starren Lächeln sieht er die beiden Jäger auf sich zukommen und läßt sich dann geduldig abführen. An eine Felskante ist jetzt nicht mehr zu denken, denn vor und hinter ihm geht ein Jäger, zur Rechten ist die tiefe Schlucht und zur Linken hebt sich die lahle Felswand.

Als der Weg dann breiter wird und in ein Geröllfeld mündet, bleibt Hornberger zurück. Toni, durch den unerwarteten Ueberfall am Bergquell oben genervt, bindet dem Bartl die rechte Hand an die breite Ledergurt, die er zu seiner „Kurzen“ um den Leib trägt. So läßt er ihn wieder vor sich hergehen.

Dort wo der Weg zur Vacheralm abzweigt, will Bartl eine andere Richtung nehmen.

„Nein, nein“, sagt Toni. „Wir geh'n zur Miri. Die kann dir deinen Arm richtig auswässchen und verbinden.“

Miri steht gerade auf der Bank vor der Hütte und hängt die Milchtücher zum Trocknen, als die beiden ankommen.

„Bartl!“

Klanglos kommt es von ihren Lippen. Das letzte Milchstück fällt dem Mühl aus der Hand. Dann springt sie von der Bank und tritt mit funkelnden Augen zu den beiden hin.

„Ist dir jetzt wohl, Jager, weil du ihn hast?“

„Es ist alles nach Recht und Ordnung gungen, Miri. Ich hab ihn angerufen, da hats bei ihm schon tracht.“

Jetzt wendet sie sich an Bartl.

„Bartl, du hast mir doch versprochen, daß du nimmer rausgehst!“ Jetzt erst gewahrt sie das Blut und tastet erbläsend nach seinem Arm.

„Is nur ein Streifschuß“, sagt Toni. „Deshwegen sind wir zu dir her. Du sollst ihn verbinden.“

Als Miri die Stufen der Hütte emporsteigt, sieht es einen Augenblick aus, als wanken ihre Knie. Auf der Schwelle dreht sie sich aber um, strafft sich hoch auf und sagt mit gebietender Stimme:

„Bind ihm die Hand los! Er ist doch kein Stück Vieh.“

„Da wird nit daraus, Miri! Ich laß mich net nochmal niederschlagen. Und jetzt vorwärts! Wir haben net sowiel Zeit zu verlieren.“

Toni setzt sich auf den Brunnenrand und blickt zu den beiden hin. Als Miri zu ihm herkommt um Wasser zu holen, trifft ihn ein Blick aus ihren tief-schwarzen Augen voll Haß und Horn.

„Das mußt büßen, Jager“, zischt sie ihm zu.

„Miri, ich kann dich gar net verstehen? Ich hab nur meine Pflicht tan und mich meiner Haut gewehrt. Kömmt leicht sein, daß ich droben liegen tät, mit meiner Kugel in der Brust, wenn seine Hand sicherer gewesen wäre. Kannst dir vorstellen, was dös für meine Mutter für ein Schlag wär. Vor acht Tagen erst der Vater und heut schon ich.“

(Fortsetzung folgt.)



Verteilungsstellen aber auch eine zeitliche Festlegung des Verkehrs, indem sowohl für die Anlieferung als auch für den Verkauf und die Abnahme bestimmte Stunden an einem Tag der Woche festgesetzt werden.

In den Gemeinden mit Verteilungsstellen für Schlachtvieh sind alle gewerblich Schlachtvieh schlachtenden und Fleisch umsetzenden Betriebe (Metzger, Fleischwarenfabriken, Gastwirts) dieser Gemeinden verpflichtet, sowohl den Kauf, wie die Abnahme von Schlachtvieh und Fleisch nur auf diesen Verteilungsstellen vorzunehmen. Diesen Betrieben ist es mit Errichtung der Verteilungsstellen ausdrücklich verboten worden, ihren Einkauf von Schlachtvieh unmittelbar ab Hof des Erzeugers vorzunehmen. Es ist daher besondere Pflicht der in Frage kommenden Erzeuger und Verteiler, die Verteilungsstellen in ausreichender Menge und Güte mit Schlachtvieh zu versorgen.

Straßenkampf mit Streikverheeren

Zu wüsten Straßenkämpfen kam es bei dem Streik der Belegschaften der Schuhfabriken in den Städten Auburn und Lewiston im Staate Maine. Die Streikhüter von Lewiston hatten eine Menge von etwa 1000 Streikenden dazu gebracht, geschlossen nach Auburn zu marschieren, um dort die Arbeitsbeschäftigung in zwei Schuhfabriken zu erzwingen. Die Ausständischen versuchten, in die Fabriken einzudringen. Sie wurden jedoch mit Tränengas und Gummiknüppeln von der Polizei zurückgetrieben. Die Streikenden benutzten Steine als Wurfgeschosse. Erst nach einstündigem Kampf konnte die Polizei die Ruhe wieder herstellen. Mehrere Polizisten wurden verwundet. Der Gouverneur von Maine leitete vier Kompanien Nationalgarde in beide Städte. Der Streik in den Schuhfabriken begann bereits vor 28 Tagen.

Ozeanflugzeug für 72 Passagiere

Die amerikanische Presse berichtet Einzelheiten über ein neues Meerflugzeug, das zur regelmäßigen Überquerung des Atlantischen Ozeans dienen soll. Nach den vorliegenden Berichten hat die Maschine vier Motoren zu je 1500 PS, ein Gewicht von annähernd 50 Tonnen, acht Mann Besatzung und soll angeblich 72 Fluggäste nebst 2000 Tonnen Fracht befördern können. Als Durchschnittsgeschwindigkeit werden 320 Stundenkilometer angegeben. Der Aktionsradius soll 8000 Kilometer betragen; die Brennstoffbehälter fassen angeblich 22.000 Liter. In den Kabinen soll den Fluggästen kaltes und warmes Wasser sowie für Spaziergänge an Bord ein Promenadendeck zur Verfügung stehen.

Laguardia - auch kommunistischer Sekelant!

Im Verlauf der am Mittwoch im New Yorker Staatssenat über das Schulwesen geführten Aussprache nannte Staatssenator McCab den verächtlichen jüdischen Oberbürgermeister Laguardia einen Kommunisten, der die Schulen als „politischen Fußball“ und zur Verbreitung kommunistischer Lehren benutze. Kommunistische Schriften würden mit Wissen Laguardias unter den Schulpflichtigen verteilt und kommunistische Lehrkräfte, die die von ihm beaufsichtigten Schulbehörden einstellten, untergraben die amerikanische Gesellschaftsordnung. Der Kommunist Laguardia sei es gewesen, der die beantragte staatliche Untersuchung über kommunistische Intrigen in den New Yorker Schulen verteilt habe.

Sprechende Ruinen

Wildes Durcheinander schwarz verholter Balken. Die letzten Rauchschwaden haben sich verzogen, trübe tropft das Regenwasser, alles zeigt von einem Dachstuhlbrand, der Stundenlang gewütet hat. Feuerwehrlente bücken sich, waden zu, das Aufräumen beginnt. Ein



Das Brandschutt (Hoppmann)



Hier fürzte Kusolari

Der zertrümmerte Rennwagen des auch in Deutschland so bekannten Rennfahrers Kusolari, der beim Training auf der Rennstrecke in Turin verunglückte und schwer verletzt wurde. Sein Zustand ist glücklicherweise nicht mehr lebensgefährlich. (Associated Press, N.)

Schweres Stück Arbeit steht bevor. Herausragende Riegel mahnen zur Vorsicht. Ueberhaupt: Vorsicht ist für die Feuerwehr erstes Gebot.

Frei Ullmann - er ist nicht mehr der Jüngste - tritt in eine der Kammern, in der das Feuer getobt hat. Trostloses Bild. Mit der Spindel fährt er in die schwarze, verholzte Masse, die hoch den Boden bedeckt.

„Du, Franz, schau mal her! Verholzte Lumpen, Lumpen und wieder Lumpen, Schabel!“

„Ja, ja, so sind die Leute. Statt auszuräumen, es dem Winterbildwerk zu schenken - dieser Brand!“

„Das BDD, ist kein Lumpensammler!“ ruft Frei entrüstet zurück. Nicht das BDD war hier zuständig, sondern die Altstoffsammlung! Kleine Pause. Frei legt die Spindel beiseite und greift nach einer Schaufel. „Was meinst du wohl, wie notwendig Lumpen sind!“ hören wir ihn weiter sagen. Ein wertvoller Rohstoff ist das, Bolkreite, Baumwolle, Wolle. Wieviel kann gespart werden, wenn jeder seine Pflicht tut!“

„Franz, ja, es stimmt schon!“ Und dann: „Wenn ich beimessen, sag ich: Keine, sag ich, ich weiß bestimmt, daß wir auf dem Dampfboden noch allerhand Stoffreste haben, alte Strickjaden, Bolkreite, Sacklumpen, die im Sommer nichts als Wollensacker sein werden. Na, dann mal raus damit, sag ich dann jeder muß sich regen, jeder muß helfen, dann schaffen wir's. Der Vierjahresplan ist nicht so 'ne Verflügung, die man angelesen mag. Er bedeutet unsere Zukunft, unser Leben!“

Verschiedenes

Zur „Konservenfrage“

Durch die neuesten Forschungen wurde bewiesen, daß die früheren Schlagworte gegen die Konserve jeder Grundlage entbehren. Es ist nicht wahr, daß Konserven keine Vitamine besitzen. Die neuesten Forschungen haben den Beweis erbracht, daß gerade das Konservengemüse durch das Lachmethode, völlig von der

Voll abgeschlossene Kochen fast alle Vitamine behält. Auch bleiben die Nährstoffe erhalten, wie Mineralstoffe, Eiweißkörper usw. Nährstoffe von Gemüse aber haben eine besondere gesundheitsbedeutende Bedeutung für den menschlichen Organismus, für die gesunde Ernährungsweise des Menschen überhaupt. Es wird oft der große Fehler gemacht, das Konservengemüse in einem Topf nochmals aufzukochen. Das darf nicht sein. Konserven sind gebrauchsfertig und werden nur in heißen Wasser gedünnt und dann in heißen Schüsseln angerichtet.

Besonders beliebt aber sind die Gemüsekonserven in der kalten Küchenarchitektur. Hierzu kann selbst die überflüssige Berufs- oder Hausfrau greifen, sie wird immer Erfolg damit haben und Freude und Wohlbehagen bei ihrer Familie und ihren Gästen auslösen.

Ein sehr schnell angerichtetes Abendrot ist der Konservenpinat mit Spiegeleiern und Pfifferlingen mit Bratartoffeln. Omellets, gefüllt mit Spargel, Champignons oder Pfifferlingen haben viele Feinschmecker schon gerühmt. Auch Salate aus Konservengemüsen erfreuen sich größter Beliebtheit, so Sellerie-Salat, Wachsbohnen-Salat, auch die roten Kirschen. Der Spargel ist besonders als Beilage zu Fleischspeisen, wie Schinken oder Koteletts und anderem kurzgebratenen Fleisch geeignet. Auch zu Salat hergerichtet, mundet er köstlich und erfrischend. Allerdings soll man beim Zangenpargel die Hülse nur am unteren Ende, nie am Kopfende öffnen, weil sonst beim Öffnen leicht die Hülse zerlegt werden. Ferner merken wir uns bei allen Gemüsen und Obstkonserven, daß sie bei trockener, frohfreier Luft gelagert werden sollen. Sie halten sich jahrelang. Jede tüchtige und unthätige Hausfrau sollte sich darum einen kleinen oder auch größeren Vorrat an Konserven halten. Sie kommt damit über die so leuzere gewisse, und obitarme Zeit viel vorteilhafter und billiger hinweg. Sie ist nie in Verlegenheit, wenn Gäste kommen oder aus irgendwelchen Gründen ein Einkauf unterbleiben mußte. Auch in Krankheitsfällen ist sich eine Vorratskammer der beste Helfer. Besonders aber sind Konserven für ein gesundes Haus die beste Hilfe für die Hausfrau. Sie

schmecken allen vorzüglich und enthalten in großem Maße.

Vom Obst-Trinken

Es ist bekannt, daß ältere Leute vorzüglich Obsttrinken an einem kräftigen Tonicum finden, und es ist darum eine lang geübte Gewohnheit, zu Geburtstagen und Namenstagen oder bei gelegentlichem Besuch eine Flasche süßen Weines mitzubringen. Aber nicht immer wird dabei beachtet, daß vor allem unter guten deutschen aus Ost und West erzeugten Säfteweine hervorzuziehen geeignet sind, vorgelegt zu werden. Man gerade ihnen werden sie doppelt willkommen, weil oft damit die Erinnerung an „dahin“ verbunden ist. Sie leben gern in der Vergangenheit, so lebendig neben Geschmitten von vor 40, 50, 60 Jahren vor ihrer Seele, daß die Augen jung und blühend werden, erzählen sie aus der alten Zeit. Zudem hat fast jede deutsche Familie irgendwelche Erinnerungen zum Landleben, ja gerade die, deren Lebensschiff in die Großstadt verlagert wurde, hängen am treuen an den Kindheits- und Jugendgedenken.

Der Garten dabei taucht vor unseren Augen auf mit den Johannisbeeren- und Stachelbeerräubern, da war eine kleine arme Tante, die schmiedete am allerbesten, manche Tante Schläge haben die Jungen darum antrien, denn die Mutter wollte Wein davon machen, dann waren sie immer schon aufgefassen. Mit den Erdbeeren war es nicht anders, denn damals war das Obst noch nicht so Mode wie heute, die Beeren wurden verkauft.

Johannisbeeren-Defektwein, süßweinsüß! Mit hochgehobener Stimme ließ der Erinnerung Verfallene das Gefühl der Unschicklichkeit. „Ja, Mutter, das ist ein Fehler, den machst du doch auch gerne, dann hat man mal den Kopfzieher her!“ Mit den freundlichen Gesichtern des Weines heigen weitere Erinnerungen herauf, und es mag für die Jungen von heute manch wertvolle Familien-erzählung bei solcher Gelegenheiten aus der Vergangenheit auftauchen. Manche behaltene Pfänderstücke im Verwandtenskreis und mit feiner Knäuel, Verwandnis für ein Wohlgetes bringen, wenn Vergangeneit und Gegenwart sich näherkommen.

Advertisement for NS membership with the headline 'Auf was wartest Du?' and 'werde Mitglied der NS - Volkswohlfahrt und marschiere mit für Deines Volkes Zukunft.' It features a silhouette of a person and a small illustration of a figure.

Reichssender Stuttgart

Table of radio program schedules for Reichssender Stuttgart, listing dates from Sunday, April 25 to Monday, April 26, with various program titles and times.

König Georgs Röhre haben Sorgen

Wie soll man Krönungsbanfeti Tradition wahren? - Früher gabs 1245 Gerichte

Die berühmtesten Röhre Englands und Frankreichs sind gegenwärtig mit der Zusammenstellung des Krönungsfestessens beschäftigt, das anlässlich der Londoner Krönung am 12. Mai stattfinden wird. Die Krönungsbanfeti hat eine alleherwürdige Tradition und geht bis in die Zeiten Jacobs II. zurück, der seinen Gästen zur Krönungsfeier 1245 verschiedene Gerichte vorsetzte.

Die Meister des Kochstills haben jetzt in England schwere Sorgen. Denn die Speisekarte, die für die Ehrengäste der Krönung festgelegt wird, fällt auf ihrer Küche einige historische Röhre auf, was man in früheren Zeiten den Gästen eines neugekrönten englischen Königs vorsetzte. In modernen Röhre müssen schon ihre ganz Kunst aufbieten, um wenigstens einigermaßen der in England so heiligen Tradition gerecht zu werden.

20 000 Stück Geflügel

Mit beispielsweise Eduard I. gekrönt wurde, schlachtete man, wie die Chronik der Krönungsbanfeti verrät, 300 Schafe, 430 Schafe, 450 Schweine, 80 Wildhühner und 20 000 Stück Geflügel. 2000 Röhre waren damals beschäftigt, das Mahl anzurichten, und die Bürgermeister von 12 beschiedenen Landbezirken bemühten sich, die notwendigen Rohungsmittel nach London zu beschaffen. Heinrich V. hatte das Pech, ausgerechnet während der Fastenzeit gekrönt zu werden. Das veranlaßte ihn, ein Festmahl zu geben, das aus mehr als hundert verschiedenen Röhren bestand. Es gab Kalk, Heide, Forellen, Schollen, Kraben, junge Rabeljank, Reunagen als ersten Gang, Meerzale, Heilbutts, Salme, Arelbe, Garben, Elute, Post-

Zum Sonntag

Die heilige Kirche ist zu allen Zeiten eine lebende Kirche gewesen. Die erste Gemeinde war Rebek untereinander in Psalmen und Gebeten und geistlichen Liedern, singet und lobet dem Herrn in euren Herzen“ ruft Paulus der Gemeinde in Ephesus zu. In den Katakomben der römischen Verfolgungszeit sangen die verfolgten dem Herrn Christus zu Ehren“ über Wieder. Das junge Germanentum schuf den mächtigen Gesang vom Heland.

Die Höhepunkte in der inneren Geschichte der Christenheit waren immer auch Höhepunkte ihres Lebens. Von Luther sind 36 Gesangslieder vorhanden. Und eine ganze Schar von Dichtern und Sängern erlangte in der Kirche in den folgenden Jahrhunderten. In gewaltigen Oratorien, Passionen, Hymnen, Kantaten und Chorälen strömten die Meister der Töne die Jubelstimm ihres Glaubens aus. Und dieses Singen der Kirche ist nicht verstorben bis heute, bis zu jenen jungen, lebensfrohen baltischen Konzerntänzerinnen Nationen von Klot, die im baltischen Toben, hundert zu hundert ihren Mitgesungen das trübende Lied ins Herz sang: „Weiß ich den Weg und nicht, du weisst ihn wohl.“

Woher dieses Singen der Kirche? Keinen anderen Grund hat es als die Freude. Die Freude von der bestreudenden und überwindenden Macht der Frohbotschaft angeführt worden sind, aus ihren Ueberflüssen im Lied ausströmen. Christen heißt ja: ein froher Mensch sein. Und es ist ein Herrlich, wenn der Christ als ein lächelnder Bruder oder trüblicherer Kopfänderer gezeichnet wird. Kein, die Freude ist der Grundton seines Lebens. Sie verleiht ihm nie, auch nicht in Not und Trübsal. Aus dem Gefängnis heraus jubelt Paulus: „Freuet euch in dem Herrn allewege! Und erdemelo jaget ich: Freuet euch!“ Und noch in den düsteren Gefängniszellen des Bolschewismus küßte die Freude unter dem Christen. So besangte eine Deutschein von der Welt, die sie im Gefängnisleiden kennen gelernt hatte: „Ja habe nicht gewußt, daß es hier auf Erden eine solche Welt von Schönheit und Liebe geben kann.“

Seit die Freude der Grundton des Christenlebens ist, darum bestimmt sie auch das Lied der Kirche. Wenn wir unser Gesangbuch durchblättern: die meisten Lieder sind auf die Freude gerichtet — Preis der Herrlichkeit Gottes und seine Erlösungsstat, dankende Anbetung und Bewunderung seiner Gaben, innige vertrauende Zuversicht auf seine Führung. Und auch die tiefen und sterblichen sind getragen von der unverwundlichen Frohbotschaft. So wenn Pf. Fr. Keller singt: „So mein ich, wenn ich wein, daß auch mit Loben; das Loben schickt sich sein in solchen Proben. Man kann den Kummer nicht vom Herzen singen. Nur Jesus freuet mich. Das wird es klingen.“

Christlicher Glaube ist ein singender Glaube. In einer seiner Predigten besangte Luther: „Sollt ihr unter Herz und Mut frohlich genant durch seinen lieben Sohn, welchen er uns gesendet hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann nicht lassen, der muß frohlich sein und mit Lob davon singen und loben, daß es andere auch hören und herzukommen.“ Und in seinem letzten Lied singt er noch einmal den Sinn und Grund alles christlichen Singens zusammen:

Des Morgens, Gott, dich loben wir,
des Abends auch beten für dir,
unser armes Lied rühmet dich
laund immer und ewiglich.

Wen als zweiten, Erde (Kavia kannte man damals noch nicht), Steinbütt, Karpfen, Schilde und Variete als dritten, und Garnein und Kinshorn als vierten Gang. Auch die Auster hatte man in jener Zeit noch nicht als eßbares Tier entdeckt.

Löwen aus Pasterieitig

Heinrich VI. Krönungs-Bankett begann mit einer „roten Suppe“, deren Zusammenlegung unbekannt ist. In ihr schwammen Löwen aus Pasterieitig, wie man überhaupt damals gerne das Essen mit Sinnprüchen und symbolischen Figuren verzierte. Auf den Wildtieren war beispielsweise mit Speck eingeschrieben: „Großer Gott, wir loben dich“, um nur eine dieser merkwürdigen Verzierungsfäden anzuführen. Alle Festmahle der Könige des Reiches waren von dem Reich der Löwen nicht weniger als 1245 verschiedene Gerichte vorzulegen. Des Königs Meisterkoch Patrik Laub stellte allein eigenhändig 99 verschiedene kalte Speisen her, die als „erster Gang“ aufgetragen wurden. Dann kamen 76 verschiedene Speisen, die aus Hasen, Rebhühnern und Wildenten bestanden. Am meisten aber liebte der König, der ein ungeheurer Esser war, Schweins- und Fischgerichte, von denen mehrere Hundert auf den Tisch kamen. Vologneser Würste, Schweinefüße, Kohl-Pudding, Spinatorte, kalte Gierstuchen und endlich Muscheln. Dazwischen wurde Dillkraut serviert, um die Verdauung der Gäste zu fördern und ihren Appetit auf neue anzuregen. Schließlich sei noch das Krönungessen Georgs IV. erwähnt, das nicht weniger als 5 Millionen Mark kostete. Hierbei hat man zum letztenmal in der Westminster-Hall, wie der Chronist bemerkt, „wahrhaft ernsthaft“ gegessen, unter anderem 17 000 Pfund Fleisch, 6000 Stück Geflügel und 18 000 Eier. Dann trank man insgesamt 1000 Schläuche besten Bordeaux-Weins leer. Man kann es schon verstehen, daß sich die Küche von 1937 schwere Sorgen machen ...

Wir helfen den Sportverletzten



Nach diesem Kopf bringen wir künftig Mitteilungen über die soziale Arbeit der Deutschen Sporthilfe in der Betreuung Sportverletzter. Heute, nachdem durch die unfruchtliche Förderung von Partei und Staat die Zahl der Sportverletzten vervielfacht hat, halten wir es für unsere Pflicht, das Verständnis für die gegenwärtige Arbeit der Deutschen Sporthilfe nachzurufen und durch regelmäßige Veröffentlichungen ihrer Leistungen zu vertiefen.

Als der Reichsportführer im Frühjahr 1933 mit seiner Arbeit begann, betraufte er es als seine vornehmste Aufgabe, allen jenen helfend zur Seite zu stehen, die auf den Turn- und Sportplätzen zu Schaden gekommen sind. Um die hierfür notwendigen Geldmittel aufzubringen kam er auf den Gedanken, die gesamte Deutsche Turn- und Sportgemeinde aufzurufen, sich gemeinsam an der Fürtürge für die Verletzten zu beteiligen. Er gründete im Oktober 1933 mit Genehmigung des Reichsinnenministers eine Stiftung, die heute den Namen „Deutsche Sporthilfe“ trägt. Diese Einrichtung des Reichsportführers schuf durch den Sportrat, der von sämtlichen Vereinen des DRL bei sportlichen und gefelligen Veranstaltungen ausbezogen werden muß und den der Reichsportführer zum Eintrittsgeld zu bezahlen hat, die Voraussetzung für eine großzügige Betreuung der verletzten Sportler.

Wenn hilft die Deutsche Sporthilfe?

Überall dort, wo sich im Turn- und Sportbetrieb ein Notstand einstellt, der auf keine andere Art zu beheben ist, also z. B. bei einem Sportunfall, der durch die Krankenversicherung, oder eine sonstige Versicherung nicht genügend gedeckt ist. Das wird beispielsweise überall dort der Fall sein, wo es sich um einen Familienvater handelt, der durch einen solchen Unfall zu längerem Feiern gezwungen ist und dessen Lohnausfall natürlich durch das ihm gewährte Krankengeld der Ortskrankenkasse nur unzureichend ausgeglichen wird.

Das Sport-Sanatorium Hohenlychen

Nach gegenwärtiger tritt die Deutsche Sporthilfe bei schweren Unfällen in Erscheinung. So erfreulich gering die Zahl der Unfälle ist, vorzukommen können sie selbstverständlich bei der Millionenzahl der Sporttreibenden Volksgenossen. Für diese Fälle gibt es das vom Reichsportführer geschaffene Sport-Sanatorium Hohenlychen. Diese Heilstätte ist inzwischen weitbekannt geworden. Sportkranke aus allen Ländern finden während und nach den Olympischen Spielen hier Heilung und Erholung. Ein besonderer Beweis für den Erfolg der Heilmethode und das Vertrauen, das seine Ärzte genießen, kann darin gesehen werden, daß der Stellvertreter des Führers, der Reichsportführer und Reichsminister Dr. Frick nach Hohenlychen zur Heilung von ihren Verletzungen begibt haben.

In dieser Heilstätte herrscht der Grundgedanke, daß sich dort keiner krank fühlen soll. Er wird je nach der Art seiner Verletzung so durch Sport und Spiel brüchlich, daß er gar keine Zeit hat, an seinem Pech herumzugrübeln. Dadurch wird natürlich der Gesundungsprozess wesentlich unterstützt. Daß es in diesem Sanatorium keine 1., 2. und 3. Klasse gibt ist selbstverständlich. Es gibt hier nur eine Behandlung und diese ergibt sich ganz von selbst durch die Kameradschaft, die Patienten und Ärzte miteinander verbindet.

Auch Vereine kann geholfen werden

Nach Maßgabe der vorhandenen Mittel kann die Deutsche Sporthilfe auch Vereinen helfen die ohne eigenes Verschulden in Not geraten sind.

Arbeitsvermittlung

Ein besonderes Gebiet der Betreuung Verletzter ist die Arbeitsvermittlung. Wenn es sich zeigt, daß Sportverletzte durch einen anderen Arbeitsplatz Erlöscherung geschaffen werden kann, bemüht sich die Deutsche Sporthilfe darum, daß dieser Kamerad entsprechend untergebracht wird. Aus dieser kurzen Darstellung ist ersichtlich, wie vielfältig und gegenwärtig die Aufgaben der Deutschen Sporthilfe sind.

Der Sportverletzte hat durch seine Leistungen seine Arbeitsbereitschaft unter Beweis gestellt.

Leistungsbericht vom 6. bis 13. April 1937:

Aus den Mitteln der Unfallunterstützungskasse erhielten folgende Kameraden eine Unterstützung:

Kirchholz vom VfL Eintracht-Goldberg,
Walter Eichler vom VfL Germania Stuttgart,
Klaus Götter vom VfL Rot-Weiß,
Paul Schäfer vom VfL Oberharmers,
Erich Seibel von der Sport-Vereinigung Rommelhausen.

Sagen Sie mit!



Hüftlich
Im Gasthaus zum „Lösen“ kopft der Hausdiener an die Tür des Zimmers 5.
„Was ist denn los?“ antwortet eine verschlafene Männerstimme aus dem Zimmer.
„Verzeihung“, sagt der Hausdiener. „Ich habe vergessen, ob der Herr um sechs oder um sieben Uhr geweckt werden will.“
„Menschenskind“, lächelt der Gast während ich habe doch ausdrücklich gesagt, um fünf! Wie spät ist es denn?“
„Nacht Uhr“, antwortet der Hausdiener.

Hohenlychen

Im Sport-Sanatorium Hohenlychen haben folgende Kameraden vom Gau Württemberg-Hohenlychen Aufnahme gefunden und sehen dort ihrer Genesung entgegen.

Karl Oberer vom VfL Göttingen,
Erich Hülse vom VfL Stuttgart,
Gretl Hermann vom Turn- und Sportverein Grottelheim,
Hermann Stumpf vom VfL Kelen,
Paul Rab vom VfL Ditzingen,
Hofel Teuring vom VfL Tullingen,
Emil Entsch vom Turnverein Eintracht-Wangen.



„Wir warten auf die nächste Keilerei“
Das sind Streikposten vor einer großen Staubsaugerfabrik in Cleveland im Staate Ohio nach einer schweren Streikschlägerei zwischen Arbeitsschleppern und kommunistisch Vertriebenen. Bei der die ersten überaus gerichtet wurden, bis die Polizei dazwischenkam. Nun warten diese Vertriebenen „marxistischer Freiheit“ mit Gummischläuchen, Eisenstangen und Pfosten auf die nächste Keilerei der noch nicht von der roten Seuche Angefodeten, um dann von neuem über die einseitigen Arbeitskameraden herzufallen und die Fenster ihrer Arbeitsstätte zu zertrümmern. (Associated Press, N.Y.)

Wir lasen mit Ihnen Grundbesitz

Schreibarbeiten werden von unserem graphologischen Mitarbeiter Herrn die Gebühr von 1,20 RM, im Briefmarken-Jahresheft bezahlt. Ein freigelegter Briefmarkenbogen für die Rückantwort ist beizufügen. Briefmarken erlösen nur nach ausdrücklicher Zustimmung der Empfänger. Rückantworten in selbstverschuldeten Fällen werden nicht erlassen. Die Gebühren auf das Postkonto, also 2,40 RM. Die Briefmarken müssen die genaue Aufschrift des Absenders enthalten und sind zu richten an den: Graphologischen Briefkasten der W.G. Briefe Württemberg, Stuttgart, Reichstraße 13.

„H. Ph. 002. Viele Majas, wie kommen Sie nun damit, daß abgesehen Sie ganz allein im Leben leben wollen? Das bringen ja nicht einmal Ihre kleinen Grundstücke fertig. Sie sind nicht selbst, daß die lauter hilflose und unsichere Bewegungen machen und immer darauf warten von irgendeiner Seite geküßt zu werden? — Sie sind noch gar nicht fest miteinander. Vorwiegend werden Sie ja mit immer regem Auf- und Abwärtsgang noch oben, haben aber dann nicht genug Gegengewicht, um die Beziehung zum tatsächlichen nicht zu verlieren. Und dazu diese unruhige Richtung von Reaktionen und Reaktionen, die dieser zarteste Punkt, alle Türen des Lebens aufzureißen, — um dann schließlich doch

*Man ehren muß
regn, denn erst
ist schon so lange*

Heilbrunn 73. Natürlich empfangen ich Ihnen lieben Brief mit Begeisterung! — was doch die meisten Zuschriften meiner geeigneten Leser, wenn auch wohl nicht gerade jeder einzelne Gemütszustand eine wirkliche Sonntagstunde ist. — Aber, ich darf ganz offen sagen: Immer, wenn der echte Mensch natürlich und ungelungen mit mir spricht, und sich alle hochachtungsvollen Bezugnahmen und Verehrungen erspart, bin ich ganz schnell und unmittelbar von jedem Schreiben wieder erneut gefesselt. — So auch bei Ihnen, liebe Frau Agnes. Ihre Buchstaben klingen so so herzlich auf den Bekannter zu, daß alle Reife Vorbeilung erspart bleibt; aber natürlich auch die notwendige föhliche Kritik. Ihnen gegenüber, schweren Gemüthen unterlegen ist. — Wärme ist ein ganz besonderes Element, weil durch sie alles abgemildert, verklärt und herzlich gemacht wird. Wenn es dann auch dabei langsam etwas ungerichtet zu geht, wir im Denken, Handeln und plannmäßigen Ausbauen ardheter und bedeutsamer Lebensziele, so fällt das gar nicht schwerwiegend auf, weil man doch über dem weichen Sinn immer wieder die lachenden Augen hebt, und von dem herzlichen Gändeblick so ehrlich festgehalten wird, daß man mit allem, was geistig noch etwas abweisend ist, das Gefühlstempo dafür um so begeisterter aufstellen kann.

M. S. a. I. Carlotta Angelina Sie helfen sich in einer so schönen und beweglichen Form mir vor, daß ich nicht nur mich selbst sondern auch meine etwas geniale Verklart erst einmal ein läubelich herrlichen Werk um Sie — wenn auch nur im Geist — recht mühsam zu empfangen. — Vorwiegend darf ich also Deutsch mit Ihnen reden. — Das ist mir lieb! — Nun wollen wir versuchen, ein wenig zu mischen. Also: Sie haben viel entusiasmo, reichlich dolcezza und delicatezza; sind immer mit coortesia angenehm ausgestattet, und kriechen heiß einwandfrei elegantem in Form. — Auch für die amore sind Sie begabt. Doch Ihr temperamento ist ziemlich schart und reizlos, und es fehlen in allem etwas die herzlichen Rundungen, die sentimentali calori und

*Am meisten
im selbst
obst. Hm!*

die sensualität. — Auf gut Deutsch: die lebensfrohe und kräftige Sinnlichkeit! Aber wahrscheinlich sind Sie sehr feingliedrig und reizend, und geben auf genau so schlanken und schmalen Füßlein, wie Ihre feingezichneten Buchstaben, und alles um Sie herum muß ganz hübschlich angeordnet sein. — Gines ist Ihnen ganz besonders wichtig, daß alles erst einmal dem Auge wohlkuten muß, ehe sich das Herz dafür begeistern kann. — Und so dann überhaupt! — Ja, ein wenig mehr Weichheit, Signorina: so wie piul — das ist entscheidend tonndten. Mit allerhöchster saluti!

Ihr Peter Schlich



Der Dichter des „Guten Kameraden“

Vor 150 Jahren, am 26. April 1817, wurde Ludwig Uhland in Tübingen geboren

Bei keinem Dichter der Romantik erscheint die reiche Befruchtung, die die deutsche Dichtung aus dem innigen Verlesen in die Vorzeit deutscher Geschichte gewann, sichtbar und spürbarer als bei Ludwig Uhland. Während ein großer Teil der Romantiker in schwärmerischem Gefühlüberschwang der Gefahr verfiel, Abgestorbenes neu beleben zu wollen, schöpft er mit wissenschaftlicher Sorgfalt und dichterischem Mitempfinden in den lebendigen Quellen der Vergangenheit die Kräfte aus der Väterzeit nationaler Geschichte und läßt sie für die Gegenwart fruchtbar werden.



Dr. Uhland. Zeugen. Scherenschnitt.

Das Uhlands Werte bis auf den heutigen Tag so nachhaltig gewirkt haben, liegt nicht zum wenigsten in der „politischen“ Haltung begründet, in der er seine Werke schuf. Wie er in seinen „Vaterländischen Gedichten“ vom Jahre 1816 für das „alle, gute Recht“ eintritt, so kämpft er für das „Vertragsrecht“ zwischen Fürst und Volk und schenkt seinem Lande weit über die Zeit hinaus wachsende Dichtungen, die ihn neben die Großen des deutschen Schrifttums rücken.

Diese Gesinnung ist es auch, die ihn der Landhaftigkeit verbindet; aus jedem seiner Werke spricht die unmittelbare Frische seiner schwäbischen Heimat mit ihrer kernigen Gradheit, ihrer gemächlichen Herzlichkeit und ihrem derbfröhlichen, beizeiten in anmutiger Schalkhaftigkeit lächelnden Humor. Im „Schwäbischen Dichterkreis“, in dem er zusammen mit Herder, Schiller und Hölderlin fortwirkte, lebte dieser der Scholle verhaftete Geist der Schwaben, die Friedrich Theodor Vischer wohl nicht zu Unrecht zu den begabtesten deutschen Dichtern zählt.

Die Poesie, für die Uhland den Stimmungsgehalt aus dem Jungbrunnen alter deutscher Volkspoesie schöpft, fanden in deutschen Dichtern weithin Widerhall. Mit diesen Werken, die an den Minnesang erinnern und zu den wahren Perlen deutscher Dichtkunst gehören, wurde er zum Volksdichter und Meister des Volksliedes, das durch ihn eine ungeschätzte Belebung gewann. Seine „Gedichte“, die 1815 in erster Auflage erschienen, wurden bei seinem Tode bereits in 50. Auflage gedruckt und leben noch heute tief im Herzen des Volkes. Und wer denkt nicht an sein Lied vom „guten Kameraden“, das ein echtes Volkslied geworden ist und seine ursprüngliche Wirkung wie einst ausübt!

Die Germanistik, die Wissenschaft der Deutschkunde, blüht voll Stolz und Dankbarkeit auf das Schaffen des bedeutenden Gelehrten zurück, der durch seine Forschungen über altgermanische Dichtung, über Götter- und Heldenlagen zusammen mit Jakob Grimm zur Befestigung auf die im alten Schrifttum schlummernden völkischen und vaterländischen Werte aufgerufen hat und damit zum Begründer dieser wissenschaftlichen Richtung wurde. Diese Forschun-

gen, die Uhland in seinen „Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage“ niedergelegt hat, entstanden durch Vorlesungen, die er — als Rechtsanwält zum Professor für deutsche Sprache und Literatur ernannt — an der Universität Tübingen hielt.

Was aber vor allem dem Namen Uhlands heute Bestand gibt, sind seine Schöpfungen auf dem Gebiete der Ballade, die zu allen Epochen deutscher Dichtung als eines der schönsten Güter unserer deutschen Dichtung gegolten hat. Der ihrer Entwicklung durch den Wandel der Zeiten nachgeht, begegnet ihr bereits im „Lied von Helgi, dem Hundingsvater“, in den Dichtungen aus der Blütezeit des Minnesangs wie in den Werken Hans Sachsens; sie wandelt mit dem Zeitgeist ihre Stoffliche Begrenzung, die von der Betonung des Mythischen und Heroischen zum Volksliedhaften hinüberwechelt und behauptet doch stets die ihr eigene Gesetzmäßigkeit in Darstellung und Form.

Das „vortreffliche Talent“ Uhlands auf diesem Gebiete hat bereits Goethe anerkannt. Und wer die mannigfachen Stoffe betrachtet, die Uhland in seinen Balladen verwendet hat, sieht in ihnen die großen Gestalten deutscher Vergangenheit aufleben, denen des Dichters Liebe galt und die längst zum unverwundlichen Gut deutschen Geistesbesitzes, besonders der Jugend, geworden sind. Uhland erscheint hier als Verfechter des heldischen Willens, in dem der kämpfende Mensch sich siegreich gegen den vom Schicksal gesandten Bedrucker erhebt.

Kenntnismerkmal für die schwäbische Dichtung ist Uhlands in verschiedenen seiner kraftvollen Balladen der schelmischen Unterton, der durch die Ernsthaftigkeit der Darstellung hindurchschimmert, wenn er die so oft falsch beleuchteten Streiche der Schwaben ohne

alle Ueberdramatik in heldischer Verkürzung erscheinen und auch den normannischen Grafen in echt germanischer Haltung zum Kampf schreiten läßt, während so mancher andere „nicht wiedergekommen“ wäre.

Germanischer Schicksalsgedanke spricht aus seinem „Lied von Ebenhall“ durch die tragische Verletzung der Bindungen, die den Menschen in die Lebensordnung hineinstellen und ihn — um einen Ausdruck Gunnar Gunnarssons anzuwenden — „dem Gesetz seiner Wirksamkeit unterwerfen“. Die in das französische Mittelalter weisenden Balladen wie z. B. „Bertran de Born“, die auf der eingehenden wissenschaftlichen Vertiefung des Dichters in die Zeit des höfischen Epos beruhen, und besonders auch sein meisterliches Werk „Des Sängers Fluch“ stehen in ihrer künstlerischen und technischen Vollendung ebendartig neben den wertvollsten Leistungen auf dem Gebiete der Ballade.

Zu des Dichters 150. Geburtstag rückt, mit dem ganzen deutschen Vaterlande seine schwäbische Heimat zur Ehrung ihres großen Sohnes. Sein Andenken aber lebt tief im Herzen seines Volkes und sichert seinem Namen dauernden Bestand.

Der 30jährige Uhland. Oelgemälde von W. G. Morff im Schiller-Nationalmuseum in Marbach a. N.

Geschichten aus Uhlands Leben

Nach den Quellen berichtet von August Lämmle

Der Dichter Ludwig Uhland steht als einer so in sich abgeschlossene menschliche und dichterische Persönlichkeit vor uns, daß wir fast beschämt sind, wenn wir uns selber mit diesem geradlinigen willensstarken, innerlich und äußerlich klugeren und dabei doch so genialen Menschen vergleichen. Und es ist für uns eine liebe Erinnerung, wenn wir bei näherer Betrachtung seines Lebens auf seine Menschlichkeit, liebenswerte Sonderbarkeiten stoßen.

Die drei Geschwister

Es waren drei Geschwister im Elternhaus. Ludwig war der zweite Sohn, der ältere Bruder hieß Fritz, die nachgeborene Tochter, zu der Uhland ein ungemein zärtliches Verhältnis hatte, Louise. Fritz war ein gar schönes und feines Kind, äußerlich und in seinem ganzen Wesen. Es war darum die ganze Verwandtschaft der Enkel und die Großväter und die Tanten in ihn verliebt; Ludwig aber war ein wilder Putsch, mit überaus starker Kraft, die leidenschaftliche Unruhe. Und wenn die drei Brüder nun zusammen in ein Verwandtenhaus kamen, so pflegte man, wie Emilie Uhland berichtet, sie so zu begrüßen: „Grüß dich Gott, lieber Fritz, das ist schön, daß du zu uns kommst!“ womit eine Verlobung verbunden war. Dann ging es weiter, eine Oktave tiefer: „So, Louise, da kommst auch mit!“ Selbstverständlich merkte Ludwig die Bevorzugung wohl. Es hat ihm diese aber nie Sorge gemacht; denn er legte auf Schönheit und Feinheit keinen besonderen Wert, sondern war schon als Kind sich selbst genug und seiner Sache sicher. — Der ältere Bruder Fritz starb mit zehn Jahren am Scharlachfieber; während man ihn hinaustrug auf den Friedhof, lag auch Ludwig an der gleichen Krankheit ohne Bewußtsein, fort und fort seine lateinischen Konjugationen herlassend, bis ihm die Stimme verlor.

Denn diese Konjugationen nahm er sehr wichtig. So sehr er die Freiheit in der Freizeit liebte, so fleißig und gewissenhaft war er in der Schule und darum fast immer der Erste seiner Klasse und von den Lehrern sehr geschätzt.

Eines Stipendiums wegen, das zu gewinnen war, hat er sich auf Wunsch seines Vaters schon im 14. Jahre verpflichtet. Jurisprudenz zu studieren, was ihm eigentlich nicht sehr lag, und was er nur aus Pflicht tat.

Uhland in Paris

Für den Vater, einen sehr strengen Beamten, der in der Sicherheit einer württembergischen Beamtenlaufbahn den Sinn der Erziehung und das Glück des Lebens sah, war dieses Verlangen und Uhlands Neigung zu anderer Wissenschaft und zur Poesie ein Gegenstand langjähriger Sorge. Erst als Uhland durch seine Gedichte einiges Geld verdiente, und als der Vater sah, wie hoch sein Sohn in Stuttgart und in Tübingen und von großen Männern außerhalb Württembergs geschätzt wurde, waren Vater und

Mutter beruhigt. Immerhin hat er 1810 sein juristisches und 1812 sein Doktorexamen mit Auszeichnung bestanden.

Die Eltern hatten ein wohl auskömmliches Leben, aber keine Reichtümer. Doch rieth der Vater 1000 Gulden daran, daß Uhland auf einige Zeit nach Paris komme, eigentlich mit der Aufgabe, sich dort um Rechtsverhältnisse zu kümmern, da ja die napoleonische Gesetzgebung und Staatsführung für Württemberg maßgebend war. In Wirklichkeit sah Uhland dann in Paris die meiste Zeit in den Bibliotheken und arbeitete in den Handschriften der altfranzösischen Literatur; ja, er hat dort über diese eine ganz



Uhlands Geburtshaus in Tübingen, gezeichnet von Stieyer 1887. Zwei Bilder: Stieyer

ausgezeichnete Arbeit geschrieben und auch für seine eigene Dichtung mancherlei Stoffe kennen gelernt.

Mutter Uhland schreibt

Mit seiner Mutter stand Uhland im zärtlichsten Verhältnis, sie war eine feingefühlte Frau und wußte die richtige Mitte zu finden zwischen der Anschauung des Vaters und der des Sohnes. Und so schrieb sie ihm ihre Meinung frisch von der Feder weg. Da heißt es in einem Brief:

„Ich tue zuviel, lege und sage meine Gesinnung so offen an den Tag; und Du verzeihst sie zuviel in Dich. Ich gebe gern jedermann gute Worte ohne die Absicht zu schmeicheln... und Du hast gern, wenn man Dir zuvorkommt.“ — „Es soll alles heraus, was mir nicht gefällt, weil es das letzte Mal ist, daß ich es sage. Du kennst Dich selbst nicht, sonst würdest Du neben Deiner inneren Gefälligkeit, die ich Dir bestimmt zuspreche,

auch äußerlich es nicht sein. Ich bemerke dies abermals bei Deinem letzten Briefchen. Kam einer, wo Du gerade nicht in der Laune zum Reden warst, so machtest Du ein Gesicht, als ob Du ihm feind wärest!“ (Friedrich Theodor Vischer, mit Uhland durch Emilie Vischer verwandt, schreibt: „D. war machte der Mann für einen prächtigen und barmherzig stimmenden Goldbrunnenkopf an die Kerle hin!“)

Die Mutter fährt in ihrem Briefe fort: „Nun magst Du das ausnehmen, wie Du willst... Tue mir den Gefallen, den Brief, den ich untern schrieb, ehe Du ihn gereifst mit Bedacht zu lesen. Lebe wohl, glücklich und vergnügt nach Deinem Sinn. Treff ich Dich nur einmal im Himmel (für diese liebe Erde scheint sie ihre Hoffnung schier aufgegeben gehabt zu haben), so ist alles recht. Dies das tägliche Gebet Deiner Dich ewig liebenden Mutter Elisabeth.“ — „Gines nach aus welchen Gründen gehst Du nicht zur Kirche und zum Abendmahl?“

Uhland schrieb der Mutter darauf am 9. August 1818: „Empfangen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrem bevorstehenden Geburtstag, zugleich aber auch meinen innigen Dank für Ihren wohlwollenden mütterlichen Brief. Ich habe gewiss alles wohl beachtet, was Sie mir darin an Herz legen, und ich habe das Vertrauen, es werde nicht das letzte Mal sein, wie Sie schreiben, daß Sie auf eine solche Art mir Ihre Gesinnung und Wünsche aufschließen... Was Sie von dem oft ungeschicklichen meines früheren Wesens schreiben, kann ich nicht widersprechen...“

Religiöse Gesinnung fehlt mir gewiss nicht, und ich bin mir bewußt, das Irdische stets auf ein Höheres zu beziehen. Nach der langen Regenzeit sind nun doch endlich warme, sonnige Tage eingetreten, wobei Ernte und Herbst noch wohl gedeihen mag. Will es Gott, wird auch mir die Frucht des Lebens nicht verloren sein. Adige Gott Sie, liebe Eltern, noch lange erhalten, damit es mir besser als bisher gelingen möge, Ihnen Freude zu machen. Ewig Ihr liebender Sohn L. U.“

Das alte, gute Recht

Nach seiner Heimkehr von Paris lebte er zwei Jahre in elterlichen Haus, wissenschaftlich und dichterisch tätig, aber ohne eigentlichen Beruf. Er nahm dann, wohl auf Drängen der Eltern, im Ministerium in Stuttgart eine Stelle an, hielt es aber um der bürokratischen und nach Uhlands Meinung oft gewalttätigen Geschäftsführung dort nicht lange aus und wurde freier Advokat.

Auch nahm Uhland teil an den Kämpfen und Kämpfen um die neue Verfassung, das „alte gute Recht“, d. h. der Vertrag zwischen Fürst und Volk, bei dem die gegenseitigen Rechte und Pflichten wohl abgemessen sein sollten, das war sein Ideal.

In den Landtag gewählt werden konnte man damals erst nach Jurisdislation des 30. Lebensjahres. Als es so weit war, wurde er auch von Tübingen, von Ludwigsburg und von Neuenbürg um die Uebernahme als „Repräsentant“ begehrt; er ließ sich dann vom Oberamt Tübingen wählen. Unter den Abgeordneten war er sofort der führende Mann. Und es kam dann auch zu einem erträglichen Verhältnis mit König Wilhelm I., der ihm bei einer Vorstellung sagte, er sei König, habe Uhland noch für das Gedicht zum Tode der Admian Katharina zu danken und er hoffe, wenn auch die Ansichten verschieden seien, doch mit Uhland in den Gefühlen einig zu sein.

Mit dieser glücklichen Wendung seiner beruflichen Stellung im Staate ergab sich dann auch die Heirat mit der von ihm schon lange geliebten Emilie Vischer, die ihm eine verständnisvolle Lebensgefährtin gewesen ist.

Das gute Kamerad
Ich fühl' mich Kameraden,
früher hasten gleich du und ich,
da vorwärts, flüchtig zum Strich,
fürging an unruh'g' B'ich,
Jugendlichen Will' und Will.

fina higel kam geflogna,
Gilt' mir aber gilt' ab die?
Hei! ab verzagt, wenn
so lang' mir vor den T'fen
Ab'w'nd' mir Rück' von mir.

Will' mir die f'nd' wof' w'nf'ig,
D'w'nd' w'f' ab' die?
h'at' die die f'nd' w'f'f' gel'm,
h'at' die die w'gr'nd' gel'm
W'nn' g'ut' Kamerad!

Uhlands Niederschrift des Liedes vom guten Kameraden. Im Besitz des Schiller-Nationalmuseums in Marbach am Neckar.

